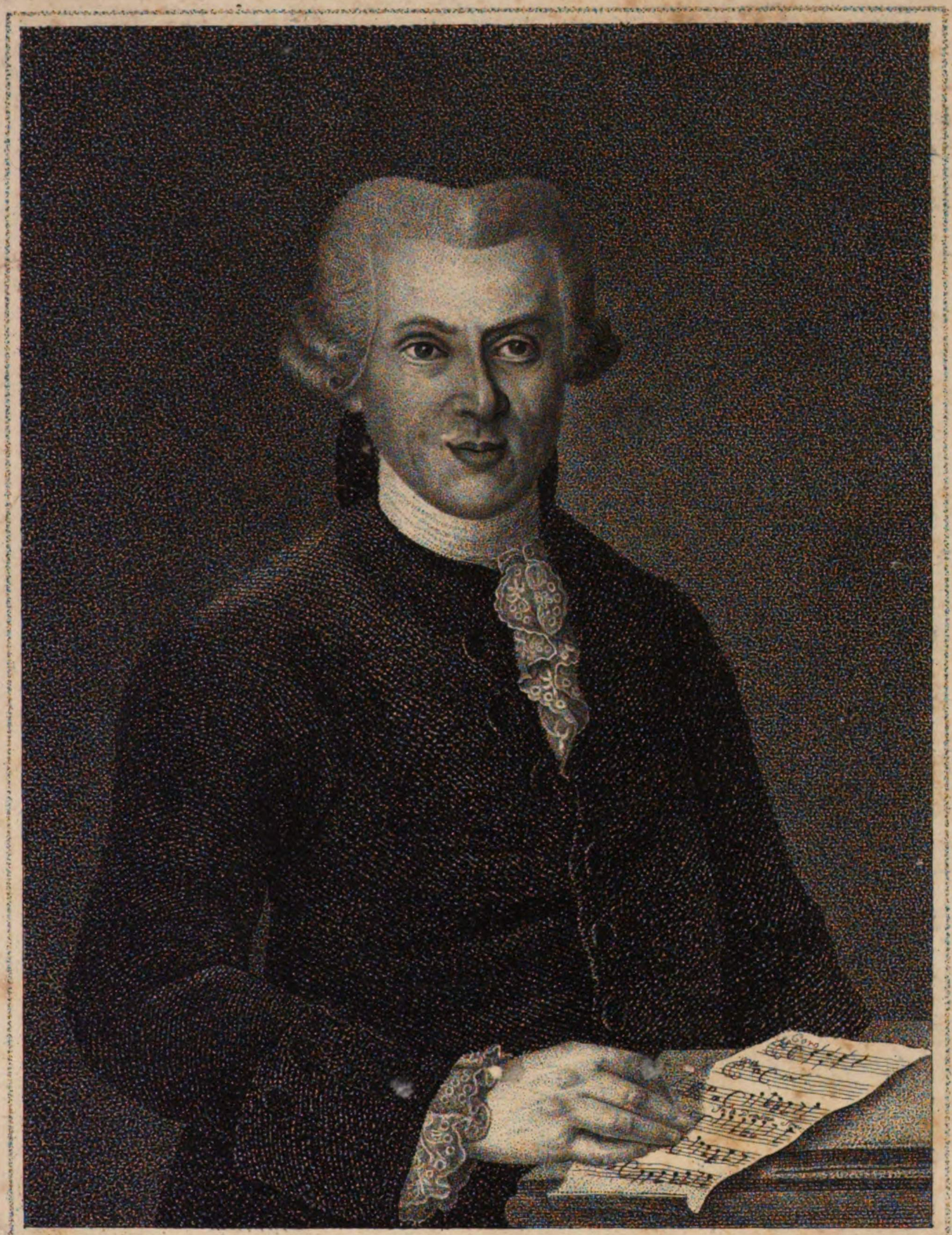


Schröder pinx. C. Schule sculps. 1802.

GEORG PETER WEIMAR.

geb. 1734, d 17 Dec. gest. 1800 d. 19 Dec.

Vollständiges, rein und unverfälschtes

Choral-Melodieenbuch

zum Gebrauch

der vorzüglichsten protestantischen Gesangbücher

in Deutschland,

mit Johann Christian Kittels harmonischer Begleitung

gefertiget

von

Georg Peter Weimar,

Kantor an der Kaufmannskirche und Musikdirektor beider Gymnasien zu Erfurt.

Neue wohlfeilere Ausgabe.

Erfurt,

im Verlage des musikalischen Magazins, bei Johann Daniel Weimar.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Von allen dem, was man nach dem löblichen Herkommen in der christlichen Vor- Mittel- und Jetztwelt von dem kirchlichen Choralgesang und seiner Entstehung, von seinem großen Nutzen bey den religiösen Versammlungen und von seiner harmonischen Begleitung mit musikalischen Instrumenten, vorzüglich mit der Orgel gesagt, und seit den Zeiten des Bischofs Ambrosius und der Päbste Damasus und Gregors des Großen bis auf die Tage unserer Gerber, Vierlinge, Hiller, Türke, Vogler, Knechte und Kittel darüber gelehret und geschrieben hat, will und kann ich nichts sagen, lehren und schreiben. Was man kirchlichen Choralgesang nennt, ist allen und jeden schon längst bekannt und seine Entstehungsgeschichte wissen die Gelehrten genau anzugeben, und durch sie alle diejenigen, welche so etwas interessiret. Wozu also eine Vorrede über dergleichen bekannte Dinge? — Ueber den Nutzen des Gesangs bey den religiösen Versammlungen ist in Predigten und Predigtbüchern, in den Vorreden zu alten und neuen Gesangbüchern, und in mehrern alten und neuen liturgischen Vorschriften bereits so viel gesagt und gelehret worden, daß eine Wiederholung davon das Nämliche bewirken müßte, was der tägliche allzuhäufige Gebrauch des Vater Unsers bewirket. — Und was die Lehren von der harmonischen Begleitung des Choralgesangs mit musikalischen Instrumenten, vorzüglich mit der Orgel betrifft; so haben darüber fast alle große und kleine Kapell- und Musikmeister, fast alle Kantoren und Organisten in großen und kleinen Städten, an Haupt- und Nebenkirchen, und fast alle berufene und unberufene Choralbüchermacher seit der Reformation bis auf den heutigen Tag geschrieben und mehrere Regeln, der eine mit vielen der andere mit

wenigen

wenigen Erläuterungen bekannt gemacht, die noch jetzt befolgt und auch nicht befolgt werden. Zum Nutzen und Frommen derer, die sie etwa vergessen haben möchten, will ich sie ihnen wenigstens in ihr Gedächtniß zurück bringen, übrigens aber mit keinen Zusätzen begleiten. Sie gehen die Instrument- und Orgelspieler, die Kantores und Vorsänger der Choralmelodien, und auch manchen Pfarrer und Kirchendiener an.

Den Instrument- und Orgelspielern hat man zugerufen: O ihr Instrument- und Orgelspieler vermeidet doch bey eurer harmonischen Begleitung eines Choralgesangs, alles wüste Getöse, alles wilde Geschwirr und Tongeklingel, alles unnütze Laufen und tolle Hüpfen und Springen mit Händen und Füßen, alle lächerliche, die Andacht störende Pedalbrescherey, alle künstliche Unkunst und alles unbesonnene Darauflosorgeln. — Bedenkt, ihr sollt durch eure Begleitung in den Choralsängern heilige Religionsgefühle aufregen, ihr sollt sie zur Anbetung der Gottheit erheben, zum christlich-religiösen Sinn und Wandel erwärmen, in die ächte, mit dem Character des Lieds übereinstimmende Melodie hineinleiten, und immer im richtigen Tone erhalten. Hütet euch also vor allen unnöthigen Manieren und Schnörkeln; traget euern Choral in gebundenem Styl, und in seiner ursprünglichen Simplicität und Einfachheit vor; entlehnet eure Vorspiele nie aus Operetten, nie aus der Zauberflöte oder aus dem Donauweibchen, oder aus französischen und englischen Tänzen, oder aus in- und ausländischen Märschen und Bänkelgesängen; zu euren Zwischenspielen brauchet keinen Satz aus irgend einem Rondo von Mozart, Haydn, Pleyel, Clementi oder von irgend einem andern berühmten Tonkünstler; unterscheidet stets Kirchen- Theater- und Kammermusik; studiret euern Generalbaß und die alten griechischen Tonarten genau und richtet euch in euerm Orgelspiel nach den Mustern, welche euch unsere großen Orgelspieler, die Bache, die Kellner, die Walther, die Kirnberger, die Marburge, die Kittel, die Häßler, die Wolfe, die Homiliusse, die Rempten, die Fischer und die Albrechtsberger aufgestellet haben.

Den Kantoren und Vorsängern der Choralmelodien hat man gesagt: beobachtet auch ihr das Eurige. Machet euch mit dem Inhalte des abzusingenden Lieds bekannt, und richtet euch in der Wahl der Melodie zu demselben, nicht blos nach dem Sylbenmaas, sondern vorzüglich nach dem Hauptcharacter des Lieds. Macht es nicht so, wie es noch hie und da auf manchen Dörfern geschieht, wo

man

man das Osterlied: Triumph, Triumph! es kommt mit Pracht ꝛc. nach der Melodie: Vater unser im Himmelreich ꝛc. und diese Lutherſche Paraphraſe des Vater Unſers nach der Melodie jenes Oſterliedes, oder den Weihnachtsgeſang: Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc. nach der Melodie: Herr Jeſu Chriſt wahrer Menſch und Gott ꝛc. und dieſes Sterbelied nach der Melodie: Herr Jeſu Chriſt dich zu uns wend ꝛc. abzuplerren pflegt. Gebrauchet nie Feſtmelodien bey Liedern andern Inhalts und für andere Zeiten verfertiget, oder Paßionsmelodien bey einer Trauung, und Weihnachtsmelodien an einem Begräbnißtage. Ihr würdet euch dadurch nicht nur ſelbſt als geſchmackloſe unverſtändige Leute darſtellen, ſondern ihr würdet auch dadurch ganz fremdartige Gedanken in die kirchlichen Andachten bringen und das Feyerliche, das Herzerhebende derſelben ſtören. Singet mit der Gemeinde im Einklange, überlaßt die Harmonie der Orgel, und verderbet den Geſang nicht durch ſelbſtgemachte üble Bäße, durch undeutliche Ausſprache, durch unzeitige Manieren, Triller und Schnörkel, oder durch zu geſchwindes Abſtoßen oder zu langſames Dehnen und Zerren der Töne. Gebt die alten Melodien in ihrer urſprünglichen Reinheit und Geſtalt und machet ſie nicht durch das Wegſchneiden ihres characteriſtiſchen Alterthums, oder durch das Verſchnitzeln ihrer ehrwürdigen Idiotiſmen, oder durch das Beymiſchen moderniſirter und ihnen ganz unbekannter Töne, aus muſikaliſchem Klugdünkel unkenntlich. Verhütet alles zu geſchwinde und eilige, und alles zu langſame und ſchleppende Singen. — Jenes verhindert das Denken an den Inhalt des Geſangs und dieſes macht ſchläfrig und ſchwächet die Andacht. — So würde auch durch ein zu ſtarkes Gekreiſch oder durch ein zu ſchwaches Gemurmel das beſte Kirchenlied ſeinen Eindruck aufs Herz verlieren und in ein bloſes Herſagen gedankenloſer Worte ausarten. Dieſem allen entgegen zu arbeiten und auch das Auf- und Unterziehen bey dem Geſange zu vermeiden, iſt eure Pflicht, Kantoren und Vorſänger der Choralmelodien! Sie wird euch leichter zu erfüllen werden, wenn ihr in den Schulen hinlänglichen Unterricht ertheilet, wie Kirchengeſänge gut und zweckmäßig abzuſingen ſind, und wenn ihr eure Schüler und Schülerinnen anhaltet, jede Melodie laut aber nicht kreiſchend, langſam aber nicht ſchleppend, in ihrer urſprünglichen Reinheit, aber ohne alle Verzierung und mit feſten Tönen fix und fertig daher zu ſingen.

Dazu können freylich auch die Pfarrer und Prediger in den Städten und auf dem platten Lande überaus viel beytragen, wenn sie den Kantoren und Vorsängern die in den Kirchen abzusingenden Lieder nicht erst beym Ausläuten zur kirchlichen Versammlung, sondern einige Tage vorher bekannt machen wollten, damit sie mit der Schuljugend geübt werden können. Mehrere thun dieses ohne Erinnerung und aus Eifer für zweckmäßige ächtreligiöse kirchliche Andacht. Mehrere thun aber auch aus Faulheit und Bequemlichkeitsliebe, oder aus einem übelverstandenen Großthun auf ihre Prediger- und Priesterwürde, oder aus einer papstähnlichen Denkungsart und Handlungsweise, das gerade Gegentheil, schreiben selbst in den Wochenkirchen und Betstunden den Kantoren und Vorsängern die schwersten und unbekanntesten Choralmelodien vor, wie z. E. Esaia dem Propheten das geschah ꝛc. Mein Heiland nimmt die Sünder an ꝛc. Weltglück Ehr und zeitlich Gut ꝛc. verlangen das Absingen dieser Melodien ohne alle Vorübung, und wenn nun der Gesang nicht voll und ordentlich klingt, wie er unter solchen Umständen nicht voll und ordentlich klingen kann, so setzen sie die Kantoren sogar darüber zur Rede, oder verklagen und verschwärzen sie noch obendrein bey der Gemeinde und ihren Obern als unwissende Leute. Was aber vernünftige Leute über ein solches Predigerbetragen urtheilen, und ob sie überhaupt einem Pfarrer oder Kirchendiener gesunde Beurtheilungskraft zugestehen werden, der drey und mehrere Lieder des Sonntags nach einer und derselben Melodie absingen und gar keine liturgische Abwechselung eintreten läßt? das mögen die Herren, die es angehet, selbst untersuchen und sich auf die Beantwortung der Frage, zur Aenderung und Besserung ihres Sinnes und ihrer Handlungsweise, einlassen. Und das ist es auch was manche Pfarrer und Prediger angehet und was ihnen schon längst von allen Musikverständigen und Musikmeistern als Verhaltungsregel an ihr Herz geleget worden ist.

Aber auch darüber, wie von allen andern Regeln, die vorstehen, kann und will ich deswegen nichts sagen, weil ich nicht zu der Klasse der Kapellmeister, Musikdirektoren, Organisten, Kantoren und Choralbüchermacher gehöre, denen es im eigentlichen Verstande zukommt, Regeln ihrer Kunst vorzuschreiben und über Verhalten oder Nichtverhalten nach denselben abzuurtheln, und weil ich es mit meinen Herren Amtsbrüdern auch nicht zu verderben wünsche, damit mir von ihnen weder durch Miene noch durch Ton,

noch

noch durch That irgend ein Leid wiederfahre. — Gleichwohl soll nun doch eine Vorrede geschrieben werden. Was kann was soll ich also vorreden?

Nach reiflicher Ueberlegung glaube ich, das musikalische Publikum wird mit mir zufrieden seyn, wenn ich demselben erstlich die Entstehungsgeschichte dieses Choral-Melodienbuchs, dann zweytens die Lebensgeschichte seines Verfertigers, dessen Portrait dem Buche beygefüget ist, und endlich drittens einige litterarische Notizen von den Verfassern der Choralmelodien mittheile, so viel ich deren mit Zuverlässigkeit habe auffammeln können.

Also erstlich die Entstehungsgeschichte dieses Choral-Melodienbuchs. Es ist bekannt, daß die Stadt Erfurt benebst ihrem Gebiete im Jahr 1796 ein neues evangelisches Gesangbuch erhielt, woran von mir und dem Herrn Diaconus an der Predigerkirche Kaspar Friedrich Loßius mit Zuziehung des Herrn Seniors M. Engelhards, drey volle Jahre war gearbeitet worden. Unsere Arbeiten, welche wir nach den in der Vorrede zu dem neuen Gesangbuche Seite XV - XVIII angegebenen, von uns selbst festgesetzten Grundsätzen und Ideen vollendet hatten, wurden von dem Herrn Senior gebilliget, dem Stadtrathe evangelischen Theils und dem Ministerio zur Genehmigung vorgeleget, und nach geschehener Genehmigung dem Druck übergeben. In Hinsicht auf die Melodien hatten wir bey der Ausarbeitung des Gesangbuchs vorzüglich darauf gesehen, daß erstlich keine von den alten meisterhaften Melodien, besonders keine, die zu den alten ehrwürdigen Hymnen waren gesetzt worden, konnte verloren gehen, und daß zweytens über jedes Lied die seinem Character angemessene, ihm eigenthümliche Melodie gesetzet wurde. Um letzteres zu bewerkstelligen, benutzten wir den Verfertiger dieses Choral-Melodienbuchs, den nun seelig verstorbenen Herrn Musikdirector und Kantor an der Kaufmannskirche Georg Peter Weimar und seine musikalischen Einsichten. Dieser Kunstverständige schrieb selbst über jedes, von uns in das neue Gesangbuch aufgenommene alte oder neue Lied, die dessen Character angemessene Melodie und nur in dem zweyten Theile, dessen Liedersammlung mein alleiniges Werk war, überließ er mir auch die Melodienüberschrift. Unterdessen war durch dieses neue Gesangbuch ein ganz neues Bedürfniß entstanden. Die Aufnahme neuer Lieder, machte auch die Aufnahme neuer Melodien nothwendig, und die hie und da verunstal-

teten

teten, von seynwollenden Verbesserern verschnitzelten, oder von ihnen durch mehrere Nebentöne erweiterten alten herzerhebenden Melodien sollten und mußten ihre erste ehrwürdige Form, ihre alte ursprüngliche Gestalt wieder erhalten. Um diesen Bedürfnissen abzuhelfen, entschloß sich der seelige Herr Musikdirektor ein vollständiges rein und unverfälschtes Choral-Melodienbuch der vorzüglichsten protestantischen Gesangbücher, besonders des Erfurtischen, herauszugeben. In demselben wollte er die alten herzerhebenden Melodien, so wie sie ursprünglich von ihren Verfassern niedergeschrieben, und theils in dem alten, bey Paul Lederz 1616 zu Strasburg in Folio herausgekommenen Kirchen-Gesangbuche, theils aber auch 1663 in den durch den damahligen Senior zu Erfurt M. Nicolaus Stenger vermehrten und verbesserten, bey Johann Branden verlegten Erfurtischen Gesangbuche in klein Octav rein und unverfälscht für die Nachwelt waren aufbehalten worden, auch rein und unverfälscht wieder abdrucken lassen, und die ganz neu von Bach, Doles, Kühnau, Hiller, Gerber, Kittel und andern berühmten Musikern verfertigte, und durch seine eigene Komposition entstandene Melodien hinzufügen. Er entdeckte Einem Hochehrwürdigen Ministerio seinen Entschluß und bat dasselbe, nicht nur um hochgeneigten Konsens zur Verfertigung eines solchen Melodienbuchs, sondern auch um Einführung desselben in die Kirchen und Schulen der Stadt Erfurt und des dazu gehörigen Gebiets, statt des alten ganz vergriffenen Stengerschen Melodienbuchs. Ein Hochehrwürdiges Evangelisches Ministerium trug auch kein Bedenken, dem seeligen Manne folgendes Decret zu ertheilen:

„Dem Kantor und Musikdirektor Weimar wird auf dessen eingereichten Vortrag die Resolution hiermit ertheilt:

Daß das Ministerium Evangel. nicht abgeneigt sey, von dessen herauszugebenden Choralmelodienbuche ein Exemplar für jede Kirche in der Stadt und auf dem Lande aus den Kirchen-Aerariis anschaffen zu lassen, jedoch wolle man forderſamst den dafür bestimmten Preiß abwarten, worauf gewisse Resolution erfolgen soll."

Decretum in pleno Conſeſſu Rev. Miniſterii. Erfurt, den 10ten Julii 1800.

D. Eccard, Rev. Min. Act.

Jetzt

Jetzt fieng unser seeliger Herr Musikdirektor seine Arbeit an, sammelte nach den Ueberschriften unseres neuen evangelischen Gesangbuchs, die Choralmelodien nach dem Alphabet, schrieb sie nieder und in Ansehung des darunter gelegten Baßes benutzte er ein älteres von unserm berühmten Organisten an der Predigerkirche, Herrn Johann Christian Kittel, verfertigtes und im Manuscript vorhandenes Choralbuch. Allein schon nagte an seinem Leben die Krankheit, die ein halbes Jahr darnach für ihn tödlich wurde. Aus Körperschwäche hatte er manche Fehler bey dem Abschreiben der Kittelschen Harmonien begangen und sein gleich nach diesem Abschreiben erfolgter Tod hatte die von ihm schon beabsichtigte genaue Revision seines niedergeschriebenen Werks unmöglich gemacht. Wenige Stunden vor seinem Dahinschlummern dachte er noch einmal an sein Choral-Melodienbuch und befahl seinen hinterlassenen Kindern, mir dasselbe zur Revision, und seinem zweyten Sohne, der eine Notendruckerey angelegt hatte, zum Abdrucken zu übergeben. Nach seinem Tode erhielt ich sogleich das Manuscript zur Durchsicht. Ich fand, daß der seelige Mann zwar die Melodien rein und unverfälscht gesammelt, daß er aber in Beyschreibung der Kittelschen Harmonien aus Körperschwäche mehrere Fehler begangen hatte. Ich verglich aufs neue diese Harmonien mit andern von unserm großen Harmoniker Herrn Kittel im Manuscipt ausgearbeiteten Choralbüchern, besonders mit seinem vierstimmigen, und mit seinem über unser neues Gesangbuch verfertigten Choralbuche, das ich in Abschrift von dem seel. Organisten zu St. Andreä Herrn Zaumseil, einem Kittelschen Schüler, erhalten hatte. Nach meinem Gutdünken wählte ich aus den verschiedenen Kittelschen Choralbüchern bald den bald jenen Baß, und legte ihn den von Weimar gesammelten Choral-Melodien unter und beförderte beydes, sowohl die Weimarsche Melodiensammlung, als auch die Kittelschen darunter gelegten Harmonien zum Druck. So entstand dieses Choralbuch. Als eine eigene und sonderbare Erscheinung muß ich aber noch anmerken, daß meine Wahl der Harmonien und Bäße aus den verschiedenen Kittelschen Choralbüchern so genau mit den Bäßen und Harmonien übereinstimmt, die Herr Kittel selbst seinem in Altona verfertigten, und bey Hammerich 1803 herausgekommenen Choralbuche mit Vorspielen für die Hollsteinischen Kirchen, den Choralmelodien untergelegt hat, daß es scheinen möchte, als wäre dieses Weimarsche Choral-Melodienbuch von dem bey Hammerich herausgekommenen Kittelschen bis auf einige kleine Veränderungen abgeschrieben

ben worden. Allein das ist es nicht. Beyde Bücher wurden zu gleicher Zeit gefertiget und abgedruckt. Herr Kittel arbeitete sein Buch in Altona aus, und ich legte in Erfurt zu der nämlichen Zeit dem Weimarschen Melodienbuche Kittelsche Harmonien aus seinen verschiedenen Choralbüchern ünter. Daß ich nun aus den verschiedenen Kittelschen Choralbüchern gerade eben den Baß wählen und treffen mußte, den Herr Kittel dazumal in Altona selbst seinem Hollsteinischen Choralbuche (welches ich erst nach dem Abdruck des Weimarschen Choral-Melodienbuchs zu sehen bekam,) unterzulegen für gut befand ist doch warrlich eine eigene sonderbare Erscheinung. — Ueberdies ist diesem Weimarschen Choral-Melodienbuche noch ein besonderer Anhang hinzugefüget worden, zum Gebrauch der Anspachischen, Berlinischen, Braunschweigischen, Gothaischen, Würtembergischen, Churſächsischen, Meiningischen, Sondershäusischen und anderer protestantischen Gesangbücher, um demselben, einen größern Wirkungskreiß zu verschaffen. Und nun, nur noch eine Bemerkung, was diesen ersten Punct meiner Vorrede betrifft. Durch Nachläßigkeit des Setzers haben sich zwar einige Druckfehler eingeschlichen, die größtentheils die Vorzeichnung, und nur sehr wenige Noten und deren Bezifferung betreffen. Da man sie aber sämmtlich am Schlusse dieser Vorrede angegeben und verbessert finden wird, so kann sie jeder Besitzer dieses Choral-Melodienbuchs, selbst nach dieser Angabe, mit wenigen Federzügen hinwegtilgen. — So viel über die Entstehungsgeschichte dieses Choral-Melodienbuchs.

Das zweyte was ich vorzureden habe, betrifft die Lebensgeschichte des Mannes, der dieses Choral-Melodienbuch verfertigte und mir dasselbe nach seinem Tode zur Revision und zur Beförderung zum Abdruck übergeben ließ. Ich will seine Lebensgeschichte gerade so hersetzen, wie ich sie schon in dem 5ten Stück der Erfurtischen Nachrichten von gelehrten Sachen vom Jahre 1801 habe abdrucken lassen. Dort sagt ich unter der Aufschrift:

Erfurt.

Im vorigen Jahre, den 19ten December 1800, starb hier der berühmte Musikdirektor und Kantor an der Kaufmannskirche Georg Peter Weimar im 67sten Jahre seines Alters und im 38sten seines Kantoramts, ein Mann, dem Erfurt die ganze Umformung seiner Musik und den bessern Geschmack

in

in derselben ganz allein zu verdanken hat. Seine in der That merkwürdigen Lebensumstände sollen hier mit seinen eignen Worten, die er mir kurz vor seinem Tode schriftlich überreichte, kürzlich erzählt werden.

„Ich rechne mir's zur Ehre, mich mit keiner vornehmen Geburt brüsten zu können. Das Wenige, was ich bin, habe ich in und durch mich selbst mit göttlicher Hülfe bewirket und mich durch dieselbe empor gearbeitet. Mein seeliger, braver und frommer Vater war ein Bauersmann in Stotternheim, und zugleich ein Hufschmidt. Ich, als der jüngste meiner Geschwister, wurde zu eben dieser Profeßion bestimmt, und nur meine schwächliche Leibes-Constitution verschaffte mir ein anderes Loos. So ist's: Der Mensch denkt und Gott lenkt. —

Von meiner frühesten Jugend an äußerte sich in mir ein unwiderstehlicher Hang zur Musik. Es ist sonderbar, wie sich der Keim, den die gütige Natur in den Menschen gelegt hat, nach und nach zu entwickeln suchet. Ich erinnere mich, daß, wenn mich meine Eltern im Hause allein ließen, ich mir mit Wasser zwey Oktaven Gläser abstimmte, und sie wie ein Hackebret mit allerley Melodien zu behandeln wußte. Das that ich als ein Kind von sechs Jahren. In meinen Dorf-Schuljahren erlernte ich nach und nach allerley, sowohl Geig- als blasende Instrumente, Clavier, Orgel und Gesang, worinnen ich es, nach Dorfmanier, schon im zehnten Jahre zu einer ziemlichen Fertigkeit brachte.

So geringfügig dieses auch manchem Ungeweihten der Kunst scheinen möchte; so viel und mancherley hat mir dieses nachhero bey der Composition sowohl, als bey der Kantorey und bey andern musikalischen Beschäftigungen genutzt, und ich habe es allen jungen Leuten angerathen, sich darinnen ebenfalls wenigstens einige Kenntnisse zu verschaffen.

Der damalige Pastor in Stotternheim und nachherige Superintendent im Altstedt, Wahl, ein mir in verschiedener Rücksicht verehrungswürdiger und unvergeßlicher Mann, dem ich meine ganze Richtung und Bestimmung zu verdanken habe, nahm mich aus der Dorfschule heraus, und gab mir täglich, zwey Jahre lang, mit seinen Kindern Privat-Unterricht, vermuthlich weil er glaubte, daß aus mir wohl etwas anders, als ein Schmidt, könne gebildet werden. Daß ich seiner Absicht entsprach und die flüchtige Zeit mußte benutzt haben, ließ sich daraus schließen, daß ich von ihm in das hiesige Gymnasium konnte gebracht werden.

***

Hier

Hier genoß ich sowohl den gemeinschaftlichen Unterricht, als auch einige Privatstunden beym damaligen Konrektor zum Kaufmännern, nachherigem Professor und Direktor Gymnasii, Franke. In der Musik war der große Musikgelehrte M. Professor Adelung, mein weiterer Führer, bey dem ich es so weit brachte, daß ich musikalische Bücher mit einigem Verstande und Geschmacke lesen konnte. Ueberhaupt fachte er bey mir die Lust zu meiner nachherigen Lectüre an. In diesem Zeitpuncte wurde das Kantorat an der hiesigen Predigerkirche ledig, wobey ich die Vacanz versehen mußte. Der seelige Senior D. Lotze versicherte mich mehr als einmal, daß, wenn ich nicht gar zu jung, älter und gesetzter wäre, ich dieses gewiß davon tragen würde. Gut, daß es nicht geschahe; denn ich wäre sonst auf dem Punkte stehen geblieben, wo ich damals stand.

Kurze Zeit darauf bekam ich eine Probe als Kantor nach Elxleben, wo ich das Glück hatte durchzufallen. Nachher hielt die Gemeinde in Stotternheim für mich um eine Probe zu ihrem Kantorate beym Ministerio an. Ich bekam sie, und es fügte sich wunderlich, daß ich sie wieder zurück gab.

Die gütige Natur hatte mich in meiner Jugend mit einer ungemein klingenden und schneidenden hohen Baßstimme beschenket, die ich mit einer seltenen Leichtigkeit behandeln und alle die Mängel damit zudecken konnte, die der damaligen elenden Singeart eigen waren.

Eben obgedachte Predigerkirche bewirkte meine auswärtige Beförderung. Ich sang daselbst auf Veranlassung des Kaufmanns Joachim Silbers, der ein großer Musikfreund war, die bekannte Arie aus dem damals neuen Oratorio, der Tod Jesu, von Graun: So stehet ein Berg Gottes ꝛc. Kaum hatte ich sie vollendet, als ein fremder Herr zu mir trat und mich fragte: Ob ich Lust hätte in die Fürstl. Anhalt-Zerbstische Hofkapelle als Baßsänger zu treten, wozu er Auftrag hätte und mir behülflich seyn könne?

Ohne meine Kräfte zu prüfen, war ich dummdreiste genug, gleich Ja zu sagen, reißte dahin mit ab, und ließ unbesonnen mein vaterländisches Stotternheim fahren. Ein Schritt, den nur meine leichtsinnige Jugend entschuldigen konnte! Nicht meinen Verdiensten, sondern blos den Empfehlungen zweyer großen Musiker daselbst, hatte ich meine Beförderung und Annahme zu verdanken. Die gute Meynung, die sie von meinen noch unausgebildeten Talenten hegten, machte, daß sie meine Schwäche übersahen, und ich wurde wirklich als Kammermusikus und zugleich als Substitut des dasigen Hofkantors angestellt. Ach, wie erstaunte ich, als ich hier

eine

eine ganz andere Musik- und eine mir ganz fremde Singeart antraf, wovon ich in meinem Erfurt nichts gesehen und gehöret hatte! Diese beyden Männer, der Kapellmeister Fasch und der Concertmeister Höck, die mich lieb gewannen, gaben mir in verschiedenen Fächern der Musik unentgeldlichen Unterricht, und in kurzer Zeit war ich umgeformt und der, der ich seyn sollte. Hier stand ich fünf Jahre in dieser Station, wobey ich mehr Glück als Verstand hatte. Die verewigte Fürstin würdigte mich ihrer vorzüglichen Gnade, und nahm mich zugleich zu ihrem Singe- und Claviermeister an, ob sie gleich bereits größere Kenntnisse in beyden hatte, als ich selbst. Eben dieses bewog sie, mich dem damals in Zerbst, wegen der 7jährigen Kriegsunruhen, sich aufhaltenden großen Musiker, Karl Emanuel Bach, zum Unterrichte zu empfehlen. So kurzdauernd als auch selbiger war, so viel hat er doch bey mir gefruchtet, und ich bekam dadurch einen fortwährenden Freund bis zu seinem Tode.

Der damalige siebenjährige Krieg setzte den dasigen Hof in die Nothwendigkeit, die Besoldungen der Dienerschaft zu verkleinern und einzuziehen. In dieser Lage griff ich zur Information, wobey ich mehr verdiente, als zu meinen Bedürfnissen nöthig war, und selbst der Krieg trug das Seine dazu mit bey.

Wie aber Gottes Vorsorge von meiner Jugend an mir immer sichtbar gewesen; so eröfnete sie mir auch in dieser Lage einen andern Weg zu einer anderweitigen Beförderung. Das Consistorium in Wittenberg schickte mir, auf Ansuchung des Stadtrathes der Stadt Belzig, nach vorhergegangener Unterhandlung, eine Vocation mit einer Zulage von 50 Rthlr. zur Organisten- und dritten Schulstelle dahin zu, wobey mir der dasige Superintendent D. Reinhardt zugleich die Hofnung machte, in Wittenberg das Kantorat an der Schloßkirche ehestens zu erhalten. Die Auflösung dieses Räthsels fand ich nachher in seinen fünf schönen Töchtern. Mein Angedenken war indeß hier in Erfurt noch nicht verloschen. Während, daß ich wegen der Belziger Gelegenheit zu keiner Resolution schreiten konnte, wurde das hiesige Kaufmanns-Kantorat vacant. Der seelige Professor, Pastor Schmidt und der schon erwähnte Kaufmann Silber, meldeten es mir, und riethen dabey, daß ich mich darum mit bewerben möchte, wobey sie mir alle Vorsprache zusicherten.

Bey den damaligen Kriegsunruhen und der Lage des Hofs nahm ich es zwar aus Liebe zum Vaterland in Ueberlegung; allein Unentschlossenheit, ob ich bleiben und die Besserung der damaligen Umstände abwarten, es ab- oder zuschreiben sollte, machte eine Verzögerung von etlichen Wochen. In diesem Zeitpuncte hatte sich

unterdeß

unterdeß mein alter braver Vater auf die Reise zu mir gemacht. Er trat mir unerwartet und überraschend in meine Stube und sein erstes Wort war: Peter, denkst du nicht an dein Vaterland, nicht an deine alten Aeltern, die so viel an dir gethan haben? Mein Erstaunen läßt sich leicht denken! Augenblicklich resolvirte ich mich, schrieb, und in acht Tagen hatte ich die Vocation, wodurch mir mein zeitliches Glück vorbereitet wurde. Mein Amt habe ich, ohne Ruhm, um des Gewissens willen zu verwalten gesuchet, und wohl mir, wenn ich mir bewußt bin, auf keinen übel- oder ungenützten Augenblick der flüchtigen Zeit zurücksehen zu dürfen! Was ich in meinem Fache geleistet, mag ich nicht erwähnen. Besser, es sagen es andere! Es gereicht mir übrigens zur Freude, daß ich mich in meinen Zöglingen fortleben sehe, und es zugleich erlebet habe, daß zuweilen manches gefühlvolle Herz mit einer Thräne im Auge, bey Umschaffung meiner Kirchenmusik hat sagen können: Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

Uebrigens muß ich bekennen, daß mir Gott in Erfurt unzählige Wohlthaten hat zufließen lassen. Meine glückliche Verheyrathung setzte mich in den Stand, mich nachher ganz meinem Fache zu widmen, und in der Stille darinnen fort zu arbeiten. Eben dadurch erwarb ich mir eine nicht unbedeutende Bekanntschaft mit vielen angesehenen großen Musikern, die mir ungemein viel genutzt hat, und mir manche auswärtige vortheilhaftere Beförderung anbieten ließ.

Meine wenigen Talente sind indeß auch hier nicht ganz verkannt worden. Unangesucht stellte mich E. Hochedler und Hochweiser Stadtrath Anno 1774 als Musikdirektor beym Gymnasio an, und Anno 1776 bekam ich am Kurfürstl. katholischen Gymnasio die Stelle eines Musikmeisters. Auch meine Muse ist bey vielen feyerlichen Gelegenheiten aufgefordert und aufgemuntert worden. Dreymal hat sie meine Kurfürsten, dreymal unsere Herren Statthalter, einmal eine königliche Prinzessin und auch die Vermählung des Herzogs von Weimar, und viele andere Feyerlichkeiten, mit Beyfall besungen.

Von Zeit zu Zeit habe ich viele geistliche Konzerts gegeben, und als der erste ein 13jähriges öffentliches Konzert veranstaltet. Alles dieses erwähne ich nicht aus Ruhmsucht (denn darüber bin ich Gott Lob hinweg), sondern ich berühre es nur deswegen, um zu versichern, daß ich immer thätig und arbeitsam war, und mit aller Anstrengung der Kräfte das Geschäfte betrieb, wozu mich die Vorsicht bestimmt hatte."

So

So weit der seelige Weimar. Ich bezeuge, daß dieses nicht nur der strengsten Wahrheit gemäß gesagt ist, sondern, daß man auch noch weit mehr zu seinem Lobe hinzusetzen kann. Er war ein guter Recensent musikalischer Werke sowohl in der Erfurtischen als in andern gelehrten Zeitungen. Seine Kompositionen, besonders für die Kirche, haben sehr angenehmen, gefälligen Gesang, und seine Oden, die noch in wenigen Händen sind, aber bald werden allgemeiner gemacht werden, zeugen von einem wahren Kirchenstyl. Schade, daß ihm kein längeres Leben vergönnt wurde. Unterdessen bleibt sein Andenken gewiß unter Erfurts unbefangenen Musikern und Musikliebhabern sowohl, als außer Erfurt im Segen, und man kann von ihm sagen:

Er starb. Ambrosius des heiligen Gesanges Stifter,
Drückt ihn ans Herz und nennt ihn Sohn.
Du hast des himmlischen Zusammenklanges Urlaute oft im Erdenthal gehört;
Drum schlugen Deiner Töne Wirbel und Deiner Chöre Donner oft an des Himmels Burg.

Endlich kann ich drittens nicht unterlassen in dieser Vorrede einige litterarische Notizen von den Verfassern der Choral-Melodien mitzutheilen, so viel ich deren mit Zuverläßigkeit habe auffammeln können. Manche Choral-Melodien sind sehr alt und waren schon zu den Zeiten des Ambrosius und des Pabstes Gregors des Großen, und vielleicht noch früher zu den Zeiten Trajans, Tertullians und Chrysostomus, in den gottesdienstlichen Versammlungen der Christen gebräuchlich. Der seelige Abt des Klosters St. Blasii Martin Gerbert (nicht Gerber, wie er oben S. I. der Vorrede aus Versehen des Setzers genennet wird) hat von diesen alten Choral-Melodien in seinem Meisterwerke de Cantu et Musica sacra a prima ecclesiae aetate usque ad praesens tempus hinlängliche Nachricht gegeben. Die geistlichen Gesänge waren ehedem alle lateinisch. Endlich, zu Wiclefs und Hußens Zeiten, fieng man auch unter den Deutschen an, in der Mutterspracbe Lieder zu machen, und sie in den Kirchen zu singen: nur mußten sie erst vom Bischofe geprüft und gebilliget werden. Ja, die Waldenser, Hußiten und Böhmischen Brüder haben ihre Lehre sehr durch geistliche Gesänge in ihrer Muttersprache ausgebreitet. Daher kam es denn, daß der seelige Luther in seinem Zeitalter ebenfalls überaus thätig und geschäftig

war,

war, den gemeinen Mann durch deutsche Lieder zu belehren und zu erbauen und durchaus deutschen Kirchengesang einzuführen. Er übersetzte zu dem Ende nicht nur mehrere alte lateinische Lieder ins Deutsche, und behielt oder verbesserte die Lieder, welche schon deutsch vorhanden waren, sondern dichtete auch selbst manches neue, herrliche kraftvolle Lied, und ermunterte den und jenen Meistersänger oder Dichter seiner Zeit, zu deren Gesellschaft er selbst gehörte, das seinige zur Verbesserung des deutschen Kirchengesangs beyzutragen. Bey den Uebersetzungen der alten lateinischen Gesänge sowohl als bey den Verbesserungen der alten deutschen Kirchenlieder behielt der seelige Mann die alten schon vorhandenen Melodien größtentheils rein und unverändert bey. Nur einige wenige wurden durch ihn und durch die beyden damals berühmten Kapellmeister am Churſächsischen Hofe, Conrad Rumpf und Johann Walther verbessert und von Fehlern gereiniget.

Die aus dem Lateinischen von Luthern übersetzten Gesänge, welche ihre alten Melodien ganz beybehalten haben, sind:

Christum wir sollen loben schon ꝛc.
Der du bist drey in Einigkeit ꝛc.
Komm Gott Schöpfer heiliger Geist ꝛc.
Komm, heiliger Geist erfüll' die Herzen ꝛc.
Die große Litaney.
Nun komm der Heiden Heiland ꝛc.
Verleih uns Frieden gnädiglich ꝛc.
Was fürchst du Feind Herodes sehr ꝛc.

Der Anfang der alten deutschen Gesänge, deren Inhalt und Melodie Luther und die Churſächsischen Kapellmeister verbessert haben, heißt:

Christ ist erstanden ꝛc.
Christ fuhr gen Himmel ꝛc.
Christ lag in Todesbanden ꝛc.
Der Tag der ist so freudenreich ꝛc.
Esaia dem Propheten das geschah ꝛc.
Gelobet seyst du Jesus Christ ꝛc.
Gott der Vater wohn uns bey ꝛc.
Gott sey gelobet und gebenedeyet ꝛc.
Herr Gott dich loben wir ꝛc.
Jesus Christus unser Heiland, der den ꝛc.
Komm heiliger Geist Herre Gott ꝛc.
Kyrie Gott Vater in Ewigkeit ꝛc.
Mensch willt du leben seliglich ꝛc.
Mitten wir im Leben sind ꝛc.
Nun bitten wir den heiligen Geist ꝛc.
O Herre Gott Vater ꝛc.
O Vater allmächtiger Gott ꝛc.
Wir glauben all' an ꝛc. oder der sogenannte große Glaube.

Wer die alten Melodien dieser Gesänge modernisiren, und ihnen ihr characteristisches Alterthum und Gewand oder ihre ehrwürdigen Eigenheiten, umändern, vermindern und zum Exempel statt

oder statt

und statt des Schlusses

singen wollte

der kommt mir vor wie einer, der alte Kleider mit Lappen von neuem Tuche ausflicket oder alte Schläuche mit jungen Wein oder Most vollfüllet. Das Neue zerreibt das Alte, und es ist alsdann weder das Antike noch das Moderne ganz da. So geht es noch mit hundert andern modernen Veränderungen der alten Choralmelodien, besonders mit dem Verdrängen der alten griechischen Tonarten. Man sieht da um so mehr, wie das Neue und Moderne nicht zu dem Alten und Antiken paßt. —

Die Melodien zu Luthers eigenen geistlichen Liedern, sind Meisterstücke in ihrer Art, sind von Luthern selbst verfertiget, und drücken so ganz den eigenthümlichen Character des Lieds aus. Man nehme nur die Melodie zu dem Liede: Eine veste Burg ist unser Gott ꝛc. Wer kann in derselben das Heldenmüthige und Heroische, welches Luthern beseelte, als er nach Worms zur Verantwortung seiner religiösen Ueberzeugungen reisete, verkennen? Selbst ein Kapellmeister am Hofe des Pabstes Benedict XIV. erklärte ihn, dieser Melodie halber, für einen der allergrößten Tonkünstler, und wünschte: möchte ich doch eben so

rührend

rührend und herzangreifend setzen können, wie dieser große Mann setzte! Warrlich der größte Lobspruch, der Luthern nur immer konnte beygeleget werden!

Die andern Verfasser der Choral-Melodien, die ich mit Zuverläßigkeit angeben kann, will ich größtentheils in alphabetischer Ordnung hiehersetzen. Ich mache einen Unterschied unter den Verfassern der alten und unter den Verfertigern der neuen Choral-Melodien. Jene schrieben im 16ten und 17ten und diese in dem 18ten Jahrhunderte nach Christi Geburt.

In dem 16ten und 17ten Jahrhunderte, und zwar unter den Verfassern der alten Choral-Melodien, waren folgende die merkwürdigsten:

1) Johann Rudolph und Johann Georg Ahle, Vater und Sohn. Ersterer Kantor zu St. Andreä in Erfurt, und letzterer Rathsherr und Organist zu St. Blasii in Mühlhausen. Beyde waren gute Tonkünstler. Von J. R. Ahle dem Vater, stammen die Melodien her: Alles ist an Gottes Seegen — Seele was ist schöners wohl ꝛc. J. G. Ahle ließ sie zuerst in das Mühlhäuser Gesangbuch einrücken.
2) Heinrich Alberti, geb. zu Lobenstein im Voigtlande. Studierte zu Leipzig Jura, übte in Dresden die Musik und wurde 1631 Organist zu Königsberg in Preußen. Starb 1651. Die Melodien, welche ihn zum Verfasser haben, sind: Einen guten Kampf hab ich — Gott des Himmels und der Erden — Ich bin ja Herr in deiner Macht — O Christe Schutzherr — O wie seelig seyd ihr doch ihr Frommen ꝛc.
3) Michael Altenburg, geb. zu Alach im Erfurtischen 1584. Im Jahr 1600 wurde er Schulkollege in Erfurt an der Regler Schule. 1601 Kantor zu St. Andreä. 1603 Magister legens. 1607 Rector zu St. Andreä. 1609 Pastor zu Marbach und Ilversgehofen, 1611 zu Töchtelborn, 1621 an der Bonifacius-Gemeinde zu Sömmerda, 1637 Diaconus und 1638 Pastor zu St. Andreä in Erfurt. Starb 1640. Dieser Mann hatte zu seiner Zeit den Ruhm eines sehr großen Tonkünstlers. Als ein solcher zeigte er sich durch Verfertigung vortrefflicher Choralmelodien. So rühren von ihm her: Gläubiges Herze — Lob sey Gott in des Himmels — Aus Jakobs Stamm ein Stern — Herr Gott nun schleuß den Himmel — Gleichwie sich fein ein Vögelein — Verzage nicht du Häuflein — O Gott Vater ich gläub' an dich ꝛc. und noch mehrere jetzt nicht mehr gebräuchliche Melodien.
4) Joachim von Burk, Kantor in Mühlhausen im 16ten Jahrhunderte, hat die Melodien sämmtlich über des Superintendents M. Ludwig Helmbolds Lieder verfertiget. Noch haben wir von ihm: Du Friedefürst Herr Jesu — Ach wie flüchtig, ach wie nichtig — Herr ich habe mißgehandelt — Jesu komm doch selbst — Jesu meines Herzens Freud' — Nun laßt uns Gott den Herren ꝛc.
5) Johann Crüger, von Guben, war um das Jahr 1630 ein sehr berühmter Musikdirektor zu Berlin. Sein Gesangbuch hatte dazumal großem Werth. Seine Melodien: Du o schönes Weltgebäude ꝛc. und Schmücke dich o liebe Seele ꝛc. haben ihn noch in unsern Tagen.
6) Nicolaus Decius hat die schon vor der Reformation vorhandenen Lieder: Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc. und O Lamm Gottes unschuldig ꝛc. im Jahr 1529 verbessert. Das geschah auch in Ansehung der Melodien. Decius war erst Mönch, dann Prediger zu Stettin ums Jahr 1524.

7) Chri-

7) Christoph Demantius von Reichenberg gebürtig, und in dem ersten Drittheil des 17ten Jahrhundert Kantor zu Freyberg in Meißen. Er starb 1643. Er ist der Verfasser der Melodie: Helft mir Gottes Güte preisen — oder Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

8) Adam Dresen, Sekretarius und Kapellmeister beym Herzog Bernhard zu Weimar. Nach dessen Tode privatisirte er einige Zeit in Jena, kam als Kapellmeister nach Arnstadt, wo er im Anfang des 18ten Jahrhunderts, als ein berühmter Musikus starb. In diesem Choral-Melodienbuche steht von ihm die schöne Melodie: Seelen Bräutigam ꝛc.

9) Christian Flor war Organist in Lüneburg und setzte 1692 die Melodie auf das Lied: Auf meinen lieben Gott ꝛc. in welcher so ganz die Sprache der Gelassenheit ausgedruckt ist.

10) Michael Frank, Schulkollege zu Koburg im Jahr 1644, starb im 58ten Jahre seines Alters 1667. Verfertigte den Inhalt und die Melodie des Lieds: Kein Stündlein geht dahin ꝛc.

11) Sever Gastorius, Kantor zu Jena, ist der Verfasser der vortreflichen Melodie: Was Gott thut das ist wohl gethan ꝛc. Dieses Lied verfertigte ihm, als er im Jahre 1675 sehr krank darnieder lag, sein guter Freund M. Samuel Rodigast, nachheriger Rector zu Berlin, zu seinem Troste, und nach seiner Genesung machte er selbst die Melodie dazu und ließ sie wöchentlich von dem Choro musiko vor seiner Thür absingen.

12) Matthäus Greyter, Musikus zu Strasburg, verfertigte im Jahr 1550 die Melodie zu dem Liede: O Herre Gott begnad'ge mich — oder Ich glaub an einen Gott allein ꝛc.

13) Andreas Hammerschmied, zu Brixa in Böhmen 1611 geboren, war um die Jahre 1660 als Organist und Tonkünstler zu Sittau sehr berühmt, und starb daselbst 1675. Wir haben die Melodien von ihm: Ach was soll ich Sünder machen ꝛc. und Freuet euch ihr Christen alle ꝛc.

14) Johann Herrmann, geb. 1585 zu Nandau im Fürstenthum Glogau, studierte und wurde Prediger zu Köben in Schlesien, gab wegen Körperschwäche sein Predigtamt auf und starb 1647 zu Lissa in Polen. Von ihm haben wir folgende Melodien: Herzliebster Jesu, was hast — Jesu deine heilge Wunden — O Gott du frommer Gott — Wo soll ich fliehen hin — Zion klagt mit Angst ꝛc.

15) Nicolaus Herrmann war Kantor in Joachimsthal zur Zeit Johannis Matheſii, der von 1532 bis 1542 als Rector, Diac. und Pastor daselbst lebte. Er hat viele Melodien zu geistlichen Liedern gefertiget. Noch haben wir von ihm: Am Sabbath früh Marien — Aus meines Herzens Grunde — Erschienen ist der herrliche Tag — Lobt Gott ihr Christen all zugleich — Wenn mein Stündlein vorhanden ist ꝛc.

16) M. Erhard Hegenwald, ein Würtenbergischer Theolog, hat um das Jahr 1524 das Lied benebst seiner Melodie verfertiget: Erbarm dich mein o Herre Gott ꝛc.

17) Johann Lindemann, war von 1580 bis 1630 Kantor zu Gotha, und gehörte zu der Familie Luthers, von seiner Mutter her. Das Lied und die Melodie hat ihn zum Verfasser: In dir ist Freude ꝛc.

18) Georg Neumark, war geheimer Archivsekretär und Bibliothekär zu Weimar in dem 2ten Drittheile des 17ten Jahrhunderts, ein sehr guter Dichter und Musikus. Lied und Melodie: Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc. rühren von ihm her.

19) Joachim Neander, ein geborner Bremer, erst Rector an der reformirten Schule zu Düsseldorf, dann Prediger zu St. Martin in Bremen, starb 1680. Er war ein guter Tonkünstler und hat zu seinen Liedern auch die Melodien gesetzt, nemlich: Der Tag ist hin — Himmel, Erde, Luft und Meer — Lobe den Herren den mächtigen ꝛc.

*****

20) Michael

20) Michael und Jacob Prätorius. Ersterer geb. 1571 zu Creuzberg in Thüringen, war Prior im Kloster Pingelheim und Kapellmeister an den Höfen zu Braunschweig, Dresden und Magdeburg. Das Lied und Melodie ist von ihm: Ich dank dir schon durch ꝛc. Letzterer, Organist in Hamburg hat die schöne Melodie gesetzet: Wachet auf ruft uns die Stimme ꝛc.

21) Johann Rosenmüller war in der Mitte des 17ten Jahrhunderts Musikdirector zu Leipzig und verfertigte 1652 die Melodien über Johann Georg Albinus, Rectors zu Naumburg geistliche Lieder: Alle Menschen müssen sterben — Straf mich nicht in deinen Zorn ꝛc. Das letztere Lied hatte Albinus bey einer Versündigung gemacht, die Rosenmüller wider das sechste Gebot begangen hatte.

22) Martin Rinkart 1585 zu Eulenburg geboren, 1610 Kantor zu Eisleben und 1617 Archidiaconus zu Eulenburg. Starb 1649. Er ist Verfertiger des Liedes und der Melodie: Nun danket alle Gott ꝛc.

23) Nicolaus Selnecker, ist der zu Herspruck im Nürnbergischen geborne und 1592 in Leipzig verstorbene berühmte Superintendent und Professor der Theologie. Schon als ein Knabe von 12 Jahren spielte er die Orgel meisterhaft. Der römische König, nachherige Kaiser Ferdinand I. liebte ihn sehr und hörte ihn gern. Mit seinen Sängern mußte er in der Vesper bey dem Magnificat abwechseln. Auch des Königs Beichtvater bewunderte und liebte diesen Knaben, und schon war der Befehl gegeben, ihn wegen seiner Geschicklichkeit heimlich zu entführen. Allein sein Vater erfuhr es noch beyzeiten von dem Wirth, bey welchem der König logirte, und so wurde Selnecker für die Lutherische Kirche erhalten. Die Lieder und Melodien, welche er für die evangelischen Gesangbücher verfertiget hat, sind: Ach bleib bey uns Herr Jesu Christ — Herr Gott nun sey gepreiset — Singen wir aus Herzensgrund — Wir danken dir Herr Jesu Christ ꝛc.

24) Anton Scandelli, Kapellmeister bey den beyden Churfürsten von Sachsen Mauritius und Augustus I. Starb 1580. Die Melodie über das Selneckerische Lied: Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich ꝛc. ist von seiner Composition.

25) Johann Herrmann Schein, geb. zu Grünhayn im Meißenschen. Erst Kapellmeister zu Weimar, dann 1640 Musikdirektor zu Leipzig. Er gehörte damals zu den drey berühmtesten Tonkünstlern Deutschlands, deren Namen sich mit dem Buchstaben S anfiengen. Diese drey waren Schein, Musikdirektor in Leipzig, Schütz, Kapellmeister in Dresden und Scheit, Organist zu Halle. Von Schein haben wir die Melodien zu den Liedern: Ach Herr mich armen Sünder — Also heilig ist der Tag — Machs mit mir Gott nach deiner Güte — und Wer Gott vertraut ꝛc.

26) Johann Schopp war 1642 schon als Violinist sehr berühmt. Seine Melodien, die er über verschiedene Kirchenlieder verfertigte, sind wahre Meisterstücke: z. E. Ermuntre dich mein schwacher Geist — O Traurigkeit o Herzeleid — Sollt ich meinem Gott nicht singen — und Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

27) Lazarus Spengler, ein geborner Nürnberger, auch oberster Rathsschreiber zu Nürnberg. War geboren 1479 und starb 1534. Das Lied nebst seiner Melodie: Durch Adams Fall ist ganz verderbt ꝛc. hat er verfertiget.

28) Paul Speratus, geboren 1484 aus dem alten schwäbischen Geschlecht derer von Spretten, mit dem Zusatz a Rutilis, war Herzog Albrechts in Preußen Hofprediger und Bischof zu Liebmühl, starb 1554. Von seinen Liedern benebst ihren Melodien, haben wir noch: Es ist das Heil uns kommen her — und Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ ꝛc.

29) Heinrich Scheidemann hat, als Organist zu Hamburg, die herrliche Melodie zu dem Liede gesetzt: Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

30) Melchior Teschner hat sich, als Kantor zu Frauenstadt in Schlesien, 1613 berühmt gemacht durch die vortrefliche und allen Regeln der Komposition angemessene Melodie über das Lied: Valet will ich dir geben ꝛc.

31) Melchior Vulpius war Kantor in Weimar und setzte 1511 die Melodie über die Lieder: Jesu Leiden Pein und Tod — und Weltlich Ehr und zeitlich Gut ꝛc.

32) Chri-

32) Christoph Wagner geb. 1615 in Bayreuthischen und von 1644 bis 1688 Pfarrer in seinem Geburtsorte Weydenberg. Das Lied, wozu er auch die Melodie gemacht: So gehst du nun mein Jesus hin — setzte er erst zum Gebrauch für seine Kinder auf. Es kam aber hernach unter die Paßionslieder, in alle Gesangbücher.

33) Michael Weiß, Pfarrer zu Landskron und Füllneck in Böhmen, bey den Böhmischen Brüdern und selbst Bruder. Er verdeutschte 1535 ihre Lieder und brachte sie dadurch, nebst ihren Melodien, auch in unsere Gesangbücher. Diese Lieder sind: Christ der du bist der helle Tag — Christ der du bist des Tages — Danket dem Herren, denn er ist — Lob sey dem Allmächtigen — Christus der uns selig macht ꝛc.

Diese sind die vorzüglichsten Verfasser der alten Choral-Melodien aus dem 16ten und 17ten Jahrhunderte. Nun noch einiges von den Verfertigern der neuen Choral-Melodien aus dem 18ten Jahrhunderte. Hieher gehören:

1) Christian Friedr. Witte, Herzogl. S. Gothaischer Kapellmeister zu Herzog Friedrich II. Zeiten. Er gab 1715 sein Cantional oder seine Psalmodiam sacram in 4to heraus, in welchem mehrere von ihm verfertigte Melodien stehen.

2) Der große Kapellmeister Joh. Sebastian Bach, dessen Lebensgeschichte und musikalische Verdienste der Herr D. Forkel im Jahr 1802 wieder von neuem so schön als wahr geschildert und gewürdiget hat. Die Melodie zu dem Fritschischen Kirchengesange: Liebster Immanuel Herzog der Frommen ꝛc. gehört unter seine musikalischen Kinder vom Jahre 1736.

3) Sein Sohn Carl Philipp Emanuel Bach, der als Kapellmeister und Musikdirektor in Hamburg gestorben, hat sich ebenfalls durch Verfertigung neuer Melodien über neue Kirchengesänge in Deutschland verewiget. Wer kennt sie nicht, seine Meisterarbeit? Wer schätzt sie nicht, besonders die Melodien zu den Liedern: Auferstehn, ja auferstehn wirst du — Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre — Gott ist mein Lied u. s. w.?

Eben so sehr haben sich 4) um den Kirchengesang Batze, Hille, Kirnberger, Kühnau, Quanz, Schmügel, Weimar, Gerber und Kittel, durch ihre neuen Melodien verdient gemacht.

Batze, Kantor und Schullehrer in Potsdam, lieferte die schöne Melodie über das Lied: Lasset uns mit Jesu ziehen ꝛc.

Hille, Kantor zu Glaucha, machte 1739 die Melodie zu dem Liede: Mein Heiland nimmt die Sünder an ꝛc.

Kirnberger, einst Clavicembalist in der Kapelle Sr. Königl. Hoheit des Prinzen und Markgrafen Heinrich, setzte eine trefliche Melodie über den Gesang: Gott ist mein Lied ꝛc. und über mehrere Gellertsche Lieder.

Kühnau, Musikdirektor an der Dreyfaltigkeitskirche in Berlin, ist Verfasser der Melodien über die Gesänge: An dir allein hab ich gesündigt Herr — und Wie lieblich winkt sie mir ꝛc.

Quanz, ehemals Königl. Preuß. Kammerkomponist und Flötenist, gab den Liedern: Der Wollust Reiz zu widerstehen — Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre — Wer Gottes Wege geht — Wenn zur Vollführung deiner Pflicht — Wer bin ich von Natur ꝛc. im Jahr 1760 sehr gute, sangbare Melodien.

Schmügel, Organist zu Mölln, arbeitete 1772 eben so gute Melodien über die Lieder aus: Du klagst und fühlest die Beschwerden — Nie will ich dem zu schaden suchen — Was ist mein Stand mein Glück ꝛc.

Die neuen Melodien, welche der seelige Herr Musikdirektor Weimar und unser berühmter Organist an der Predigerkirche, Herr Johann Christian Kittel, dieser einige noch lebende Schüler des großen Johann Sebastian Bachs, verfertiget haben, findet man in diesem Choral-Melodienbuche bey den Melodien selbst angezeigt. Endlich hat auch

Herr

geb. 1746 † 1819.

Herr E. Gerber, Hoforganist in Sondershausen, zu dem Sondershäusischen neuen Gesangbuche mehrere neue Melodien verfertiget, die auch in dieses Choralmelodienbuch sind aufgenommen worden. Es sind folgende: Der du das Loos — Darf sich der arme Mensch — Ich bin ein Christ mein Herz — Seligstes Wesen Quell ewiger — Dein Leben Jesu war auf — Singt, singt mit heiligem — Groß ist mein Gott — Einsamkeiten euch erhebe — Gott dem ich lebe — Trockne deines Jammers ꝛc.

Noch könnte ich manchen Verfasser mancher neuen Choralmelodie bekannt machen, und manches von Doles, von Hiller, von Knecht, von Vogler, von Beutler und von andern berühmten Tonkünstlern erzählen. Allein ich merke, daß ich schon ziemlich viel vorgeredet, und über dieses ziemlich Viele, mich ziemlich weitläuftig herausgelassen habe. Ich breche also ab und empfehle mich allen und jeden, die von diesem Choral-Melodienbuche Gebrauch zu machen gesonnen sind und in Zukunft wirklich Gebrauch machen werden, zum geneigten Wohlwollen, mit dem herzlichen Wunsche: Möchte doch auch durch dieses Choral-Melodienbuch der gemeinschaftliche Gesang in unsern protestantischen Kirchen verbessert, vernünftige Erbauung befördert, das Feuer der reinsten Andacht entzündet und christliche Wahrheit und christliche Tugend empfindbar gemacht werden!

Erfurt, den 30. August 1803.

D. Carl Martin Franz Gebhard,
ordentlicher Professor der Theologie auf der Universität zu Erfurt, Pastor zu St. Andreä, Assessor des evangelischen Ministeriums und Mitglied der Akademie nützlicher Wissenschaften daselbst ꝛc.

Anzeige

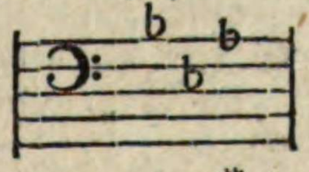
Anzeige

einiger Druckfehler, die sich aus Nachläßigkeit des Setzers eingeschlichen haben, die aber in diesem Choral-Melodienbuche von jedem Besitzer verbessert werden können.

Vorrede S. I. Z. 2. statt Choralgesang, lese man lieber Choralgesange und in Z. 4. st. Päbste lieber Päpste. — Ebd. Z. 5. muß statt Gerber gelesen werden Gerberte. — S. II. Z. 20. st. Marburge l. Marpurge. — S. VII. Z. 14. st. Manuscipt l. Manuscript. — S. VIII. Z. 21. st. sagt l. sagte. — S. XIII. Z. 15. st. Pabstes l. Papstes. — S. XVI. Z. 30. st. großem l. großen.

In dem Choral-Melodienbuche selbst kommen folgende Druckfehler vor: S. 18. No. 31. auf der 4ten Linie muß über der 18ten Baßnote c folgende Bezifferung stehen 56♮ und das ♮ muß über der 19ten Note g weg. — S. 19. No. 34. auf der 8ten Linie muß die Bezifferung über der 28ten Baßnote g, heißen 87♮ und das ♮ muß über der 29ten c weggestrichen werden. — S. 21. auf der letzten Linie müssen die Schlußnoten in der ersten und letzten Strophe im Baße das große D seyn. — S. 22. bey dem Anfange des 2ten V. fehlt im Discant und Baß die halbe Tactpause. — S. 25. muß die Vorzeichnung auf der 4ten Linie, und zwar das 2te b im Baß auf e oder dem 3ten Spatio stehen. — S. 32. muß auf der 4ten Linie die vorletzte Baßnote der 2ten Strophe e die Bezifferung 56 und nicht $\frac{6}{5}$ haben. — S. 53. muß auf der letzten Linie vor der 7ten Baßnote f ein # stehen. —

S. 70. muß die Vorzeichnung auf der 2ten uud 4ten Linie im Baß so beschaffen seyn



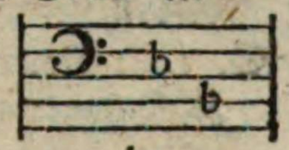
S. 71. muß statt der Schlußnote groß C auf der letzten Baßlinie in der vorletzten Strophe das große E stehen nemlich

S. 72. No. 101. fehlt die Vorzeichnung im Baß auf den beyden Linien. Sie ist

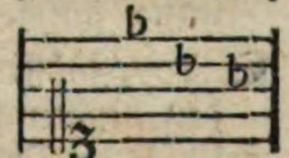
S. 74. No. 103. muß die Vorzeichnung auf beyden Linien des Discants so stehen:

S. 78. No. 110. muß man statt: Gott Vater der du deine Sünder ꝛc. lesen Gott Vater, der du deine Sonn' ꝛc. —

Ebd. auf der andern und 4ten Baßlinie muß die Vorzeichnung heißen

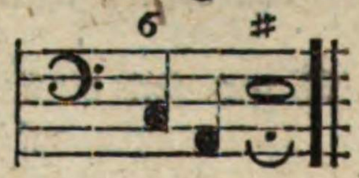


und auf der 7ten Discantlinie

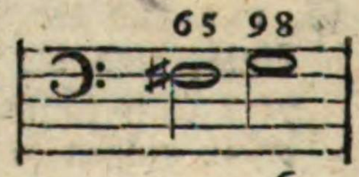


S. 89. auf der ersten Discantlinie muß die 14te Note oder die Schlußnote der 2ten Strophe e und nicht f heißen, also

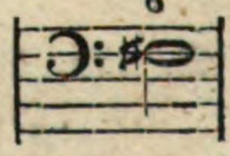
S. 90. müssen die 3 letzten Noten auf der letzten Baßlinie folgende Bezifferung haben



S. 91. No. 117. auf der 4ten Linie müssen die 11te und 12te Baßnote f und B umgewandelt werden in fis und g mit folgender Bezifferung

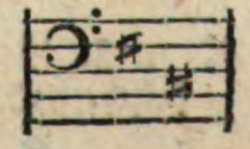


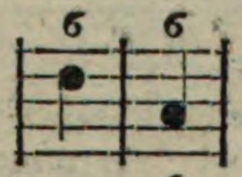
S. 93. fehlt auf der 6ten Linie über der 9ten Baßnote fis die 6 also

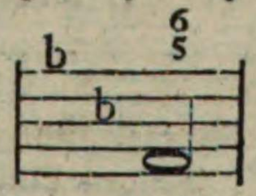


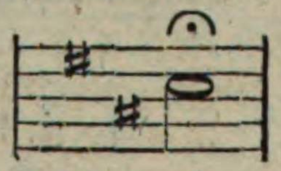
S. 94. No. 122. muß auf beyden Discantlinien das # vor f und nicht vor a in der Vorzeichnung stehen z. E.

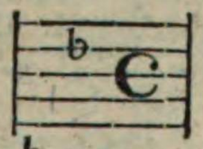
S. 97. No. 126. fehlt die Vorzeichnung auf den beyden Baßlinien. Sie heißt:

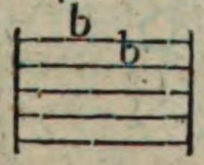
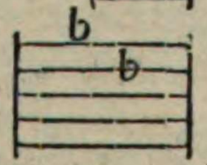


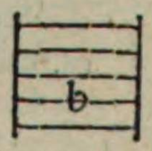
S. 97. auf der 2ten Linie müssen jede von den beyden Baßnoten, die 20te und 21te mit einer 6 beziffert werden, als 

S. 100. muß auf der 2ten Linie die vorletzte Baßnote A nicht mit 65 sondern mit $\frac{6}{5}$ also beziffert seyn. 

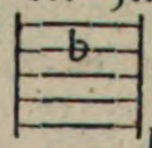
S. 102. No. 134 b. auf der 5ten Linie muß die 14te Discantnote nicht h sondern a heißen 

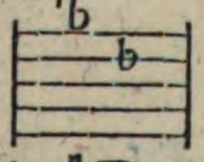
S. 106. No. 138. sind die Vorzeichnungen auf beyden Discantlinien falsch. Sie heißen  und nicht

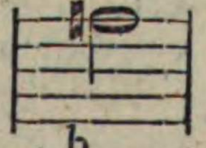
S. 107. müssen No. 139. auf den beyden letzten Discantlinien die Vorzeichnung. nicht heißen.  sondern 

S. 108. fehlen No. 141. die Vorzeichnungen auf den beyden letzten Baßlinien. Nämlich 

S. 109. sind die Discantvorzeichnungen auf der 3ten u. 5ten Linie falsch. Statt muß es heißen

S. 111. sind die Baßvorzeichnungen auf der 2ten und 4ten Linie, und die Discantvorzeichnungen auf der 5ten und 7ten Linie falsch. Die ersten müssen so und die 2ten so  stehen.

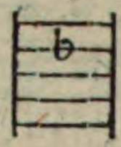
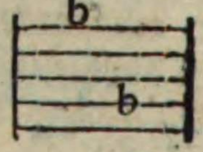
S. 112. heißen die Discantvorzeichnungen von No. 146. 

Ebendaselbst muß vor der ersten Baßnote auf der letzten Linie a ein ♮ stehen 

S. 118. ist die Baßvorzeichnung auf allen Linien falsch. Sie heißt:

S. 119. ist das nämliche zu verbessern, und außerdem noch No. 154 b. die Discantvorzeichnung auf der 5ten und 7ten Linie

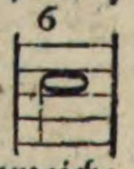
S. 120. ist No. 155 a. die Vorzeichnung im Discant und Baß folgende und

S. 121. muß die Vorzeichnung auf den 4 ersten Linien geändert werden. Sie muß im Discant heißen  und im Baß 

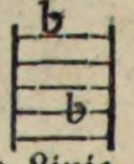
S. 122. muß auf der 7ten Linie im Discant die 3te Note h und nicht g heißen. Also

S. 123. No. 155 d. muß auf der 1. und 3ten Linie im Discant folgende Vorzeichnung stehen:

Ebendaselbst No. 156. muß die letzte Discantnote auf der 5ten Linie nicht a sondern h heißen. Also

S. 124. No. 158. Linie 6. die 11te Baßnote darf nicht c sondern e heißen 

S. 125. auf der 1. und 2ten Discantlinie ist die Vorzeichnung wie oben S. 123. No. 155 d.

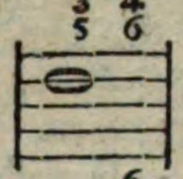
S. 126. No. 160. auf der 5. 6. 7. 8. Linie muß die Vorzeichnung im Discant seyn und im Baß 

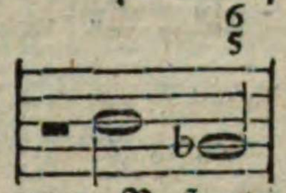
S. 127. auf der 1te Linie im Discant, und auf der 2ten Linie im Baß (s. vorige Figur.)

S. 128. No. 162. Auf der 5. und 7ten Linie im Discant, und auf der 6. und 8ten (s. vorige Fig.)

S. 129. fehlt auf der 3ten Linie über der 7ten Note im Discant der Ruhepunct, es muß so stehen

S. 130. müssen No. 165. auf der 6ten Linie die 7te und 8te Baßnote weggestrichen werden und statt stehen

S. 131. auf der 2ten Linie muß über der vorletzten Baßnote folgende Bezifferung stehen 

Ebendaselbst auf der 6ten Linie, müssen die beyden Baßnoten, die 7te und 8te heißen 

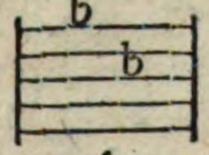
S. 132. muß auf der 8ten Linie über der 11ten Baßnote d die 6 weggestrichen werden.

S. 134. muß die Vorzeichnung auf der 2. 4. 6. und 8ten Linie im Baß so stehen und im Discant auf der 7ten Linie

S. 135. wird auf der 2. 4. 6. und 8ten Linie das nämliche zu bemerken seyn, in Hinsicht auf die Vorzeichnung im Baß. (s. die vorige Fig).

S. 136. gilt wieder durchaus die vorige Verbesserung.

S. 147. muß auf der 8ten Linie vor der 4ten Baßnote ein ♮ stehen, nemlich u. statt der 9. Baßnote e, g stehen nemlich

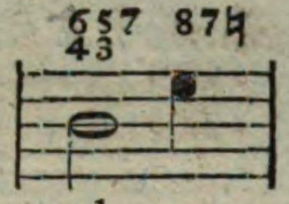
S. 154. heißt auf der 6ten Linie die Baßvorzeichnung 

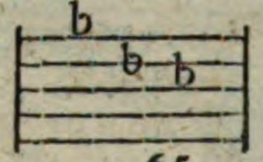
S. 167. auf der 8ten Linie über der 16ten Baßnote c muß die Bezifferung heißen $\frac{4}{2}$ nämlich

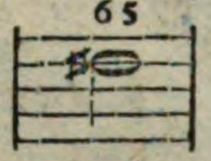
S. 168. fehlt durch alle Strophen hindurch im Discant und Baß die halbe Tactpause 𝄼

Ebendaselbst muß auf der 2ten Linie vor der 14ten Baßnote ein ♯ und über derselben eine 6 stehen, nemlich

S. 170. muß auf der 2ten Linie die 14te Baßnote groß e heißen

S. 180. muß auf der 4ten Linie die Bezifferung über der 21ten und 22ten Baßnote d und g so stehen 

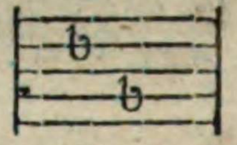
S. 184. muß auf der 1. 3. 5. und 7ten Linie im Discant die Vorzeichnung also heißen 

S. 185. muß auf der 6ten Linie über der 13ten Baßnote fis die Bezifferung statt 56 umgekehrt stehen 65 also 

S. 186. muß auf der 5ten Linie der Ruhepunct 𝄐 nicht über der 1ten, sondern über der 2ten Discantnote stehen.

S. 188. auf der 6ten Linie muß die Bezifferung über der 15ten Baßnote d nicht 8756 sondern 8765 heißen.

S. 189. muß auf den beyden letzten Linien die Vorzeichnung noch beygefüget werden, nemlich im Disc. und im Baß

S. 190. auf der 5ten und 7ten Linie muß die Vorzeichnung im Discant so stehen: 

S. 191. auf der 6ten Linie muß über der 13ten Baßnote d die Bezifferung entweder wegfallen oder umgekehrt 56 statt 65 stehen.

S. 192. auf der letzten oder 8ten Linie muß die 12te Baßnote nicht groß D, sondern groß F heißen, nicht sondern

S. 193. fehlt auf der letzten Linie bey der Vorzeichnung das ♮ vor groß F.

S. 200. muß die Vorzeichnung auf allen Linien berichtiget werden. Im Discant heißt sie: und im Baß

S. 207. auf der 2ten Linie über der 15ten Baßnote muß eine 6 stehen, nemlich

S. 209. No. 242 b. muß auf der 4ten Linie die Schlußnote im Baß nicht E, sondern C seyn. Also

S. 216. muß die Vorzeichnung im Baß auf der 2. 4 6. und 8ten Linie so stehen:

S. 217. auf der 8ten Linie muß die Bezifferung über der 5ten Baßnote abgeändert werden, die 5 bleibt gerade über G stehen, aber auf den Punkt kommt die 6 und nicht auf die folgende Note A. Also nicht:

S. 220. muß die Vorzeichnung im Discant auf der 1. 3. und 5ten Linie so stehen:

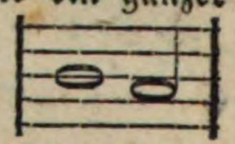
Ebendaselbst fällt auf der 4ten Linie über der 14ten Baßnote c die 5 weg, es muß nicht darüber stehen 56 sondern nur 6

S. 228. auf der 5ten Linie heißet die Vorzeichnung im Discant

S. 237. No. 275. ist die ganze Vorzeichnung falsch. Sie muß nicht g dur sondern g moll seyn. Also auf der 5. 6. 7. und 8ten Linie so stehen:

S. 238. muß auf der 5ten Linie die 3te Note ein ganzer und die 4te ein halber Schlag seyn, es muß nicht stehen

sondern



S. 256. statt No. 12. setze man unten stehende Melodie: Bis willkommen Heil der Erden ꝛc.

S. 264. auf der 4. Linie muß die Bezifferung auf der 12ten Baßnote c umgekehrt stehen. Statt

muß es heißen

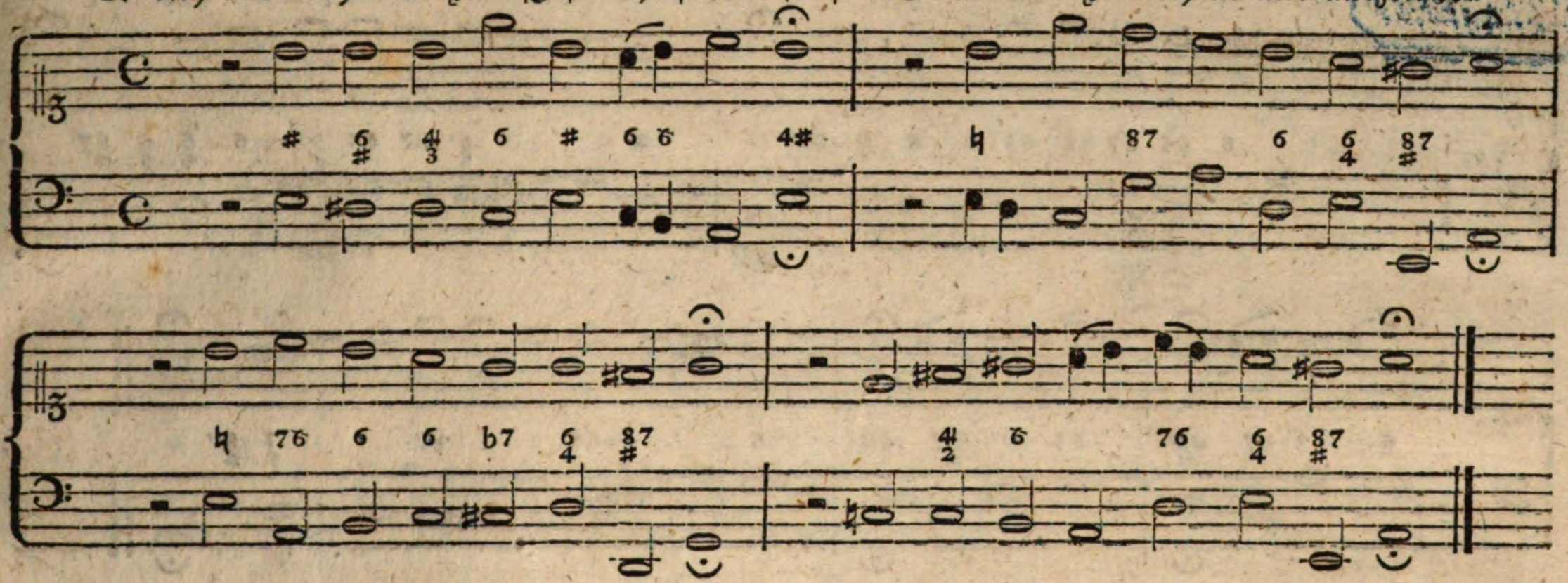
S. 268. auf der 6ten Linie muß über der 6ten Baßnote d eine 6 stehen, nemlich

S. 293. Sollte die Nummer des Lieds nicht 97. sondern 70. heißen und von 70. fortgezählt werden bis ans Ende. S. 324. sollte die letzte Nummer 108. und nicht 135. heißen.

S. 296. auf der 4ten Linie, muß die vorletzte Baßnote nicht H sondern G heißen, also

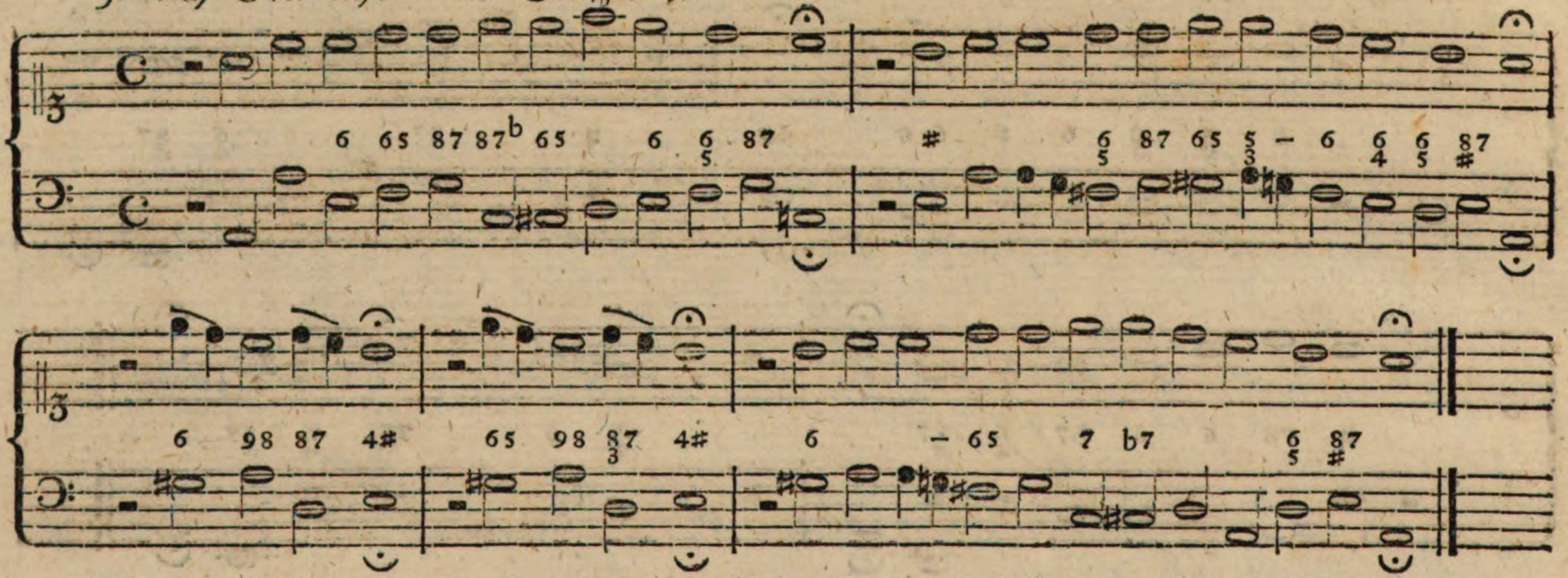
Bis willkommen Heil der Erden ꝛc. stehet statt No. 12. im Anhange, weil die Melodie No. 12. auch wieder No. 101. im Anhange S. 297. vorkommt.

1. Ach bleib bey uns Herr Jesu Christ ꝛc. sonst: Dankt dem Herrn heut und allezeit ꝛc.



2. Ach bleib mit deiner Gnade ꝛc. auch: Christus der ist mein Leben ꝛc.

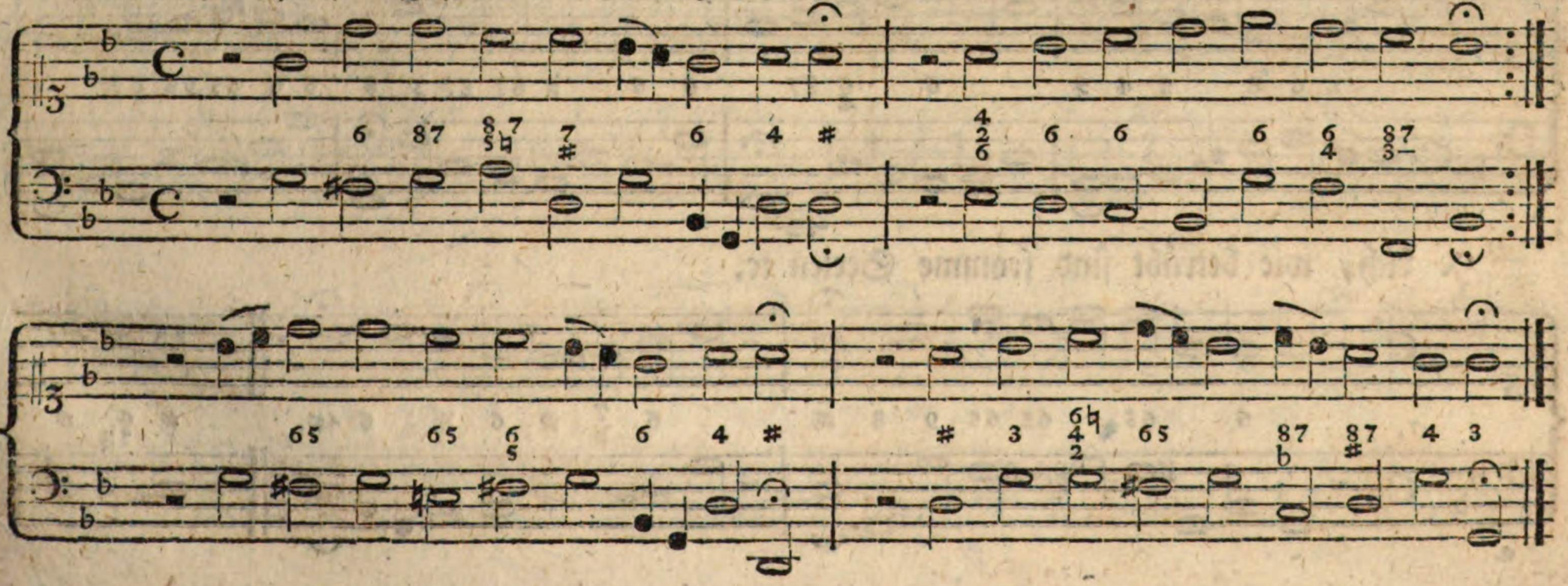
3. Ach Gott erhör mein Seufzen ꝛc.



4. Ach Gott und Herr ꝛc.

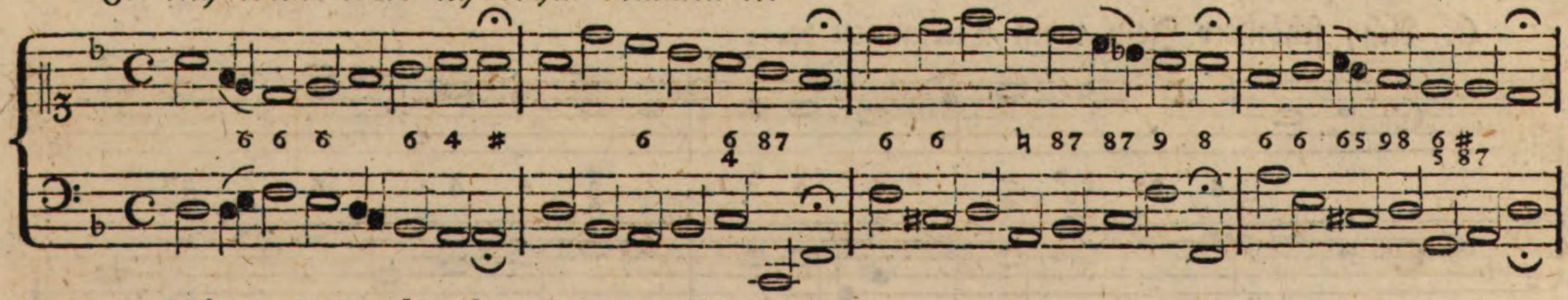
5. Ach Gott vom Himmel sieh darein ꝛc.

6. Ach, schönster Jesu mein Verlangen ꝛc.



7. Ach, was soll ich Sünder machen ꝛc.

8. Ach wenn werd ich dahin kommen ꝛc.



9. Ach, wie betrübt sind fromme Seelen ꝛc.

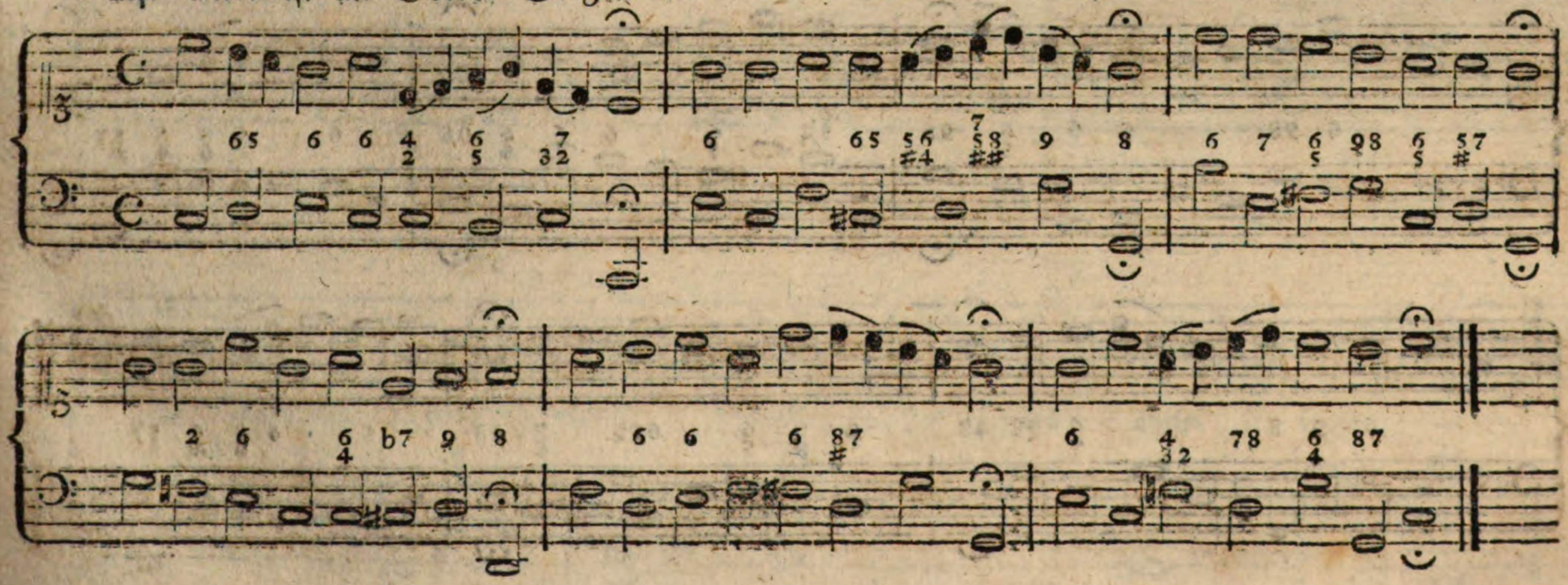
10. Ach, wir armen Sünder ꝛc.

11. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

12. Allein zu dir Herr Jesu Christ ꝛc.

13. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

14. Alles ist an Gottes Seegen ꝛc.



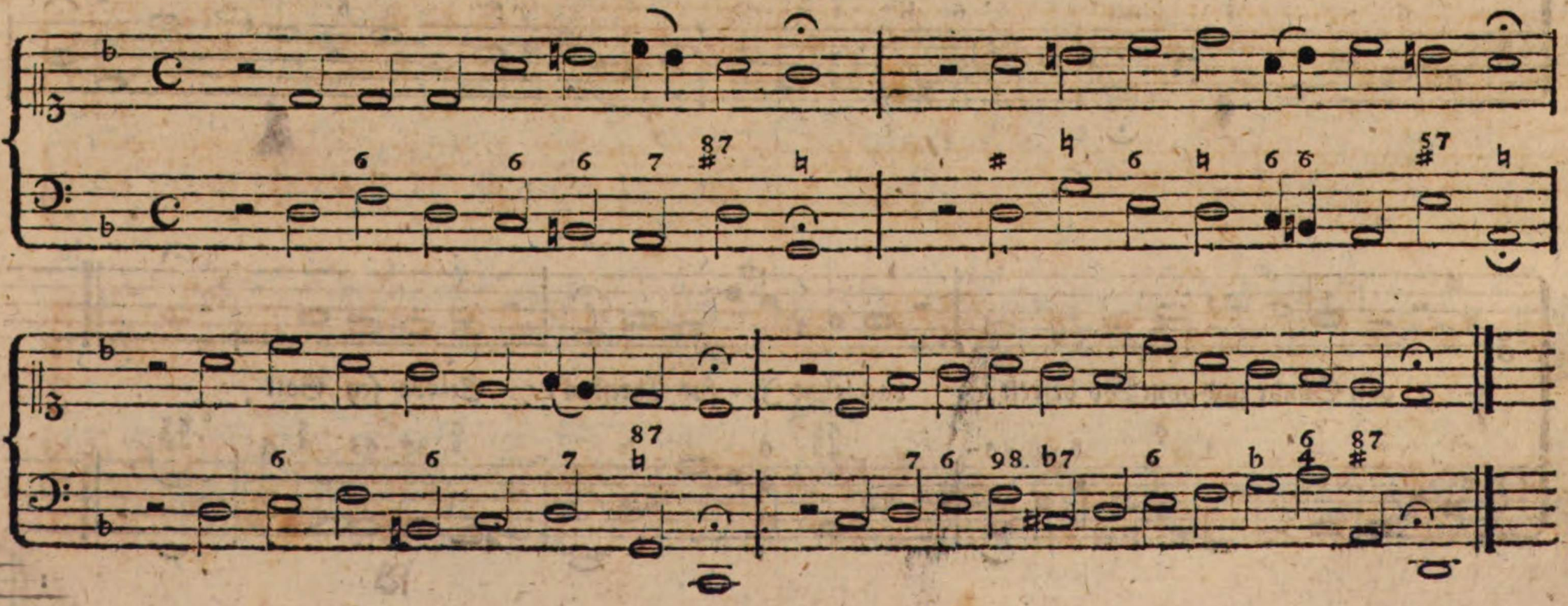
15. a Allgütiger mein Lebelang ꝛc. Mel. v. Kittel.

15. b Auf eine andere Art. Mel. v. Weimar.

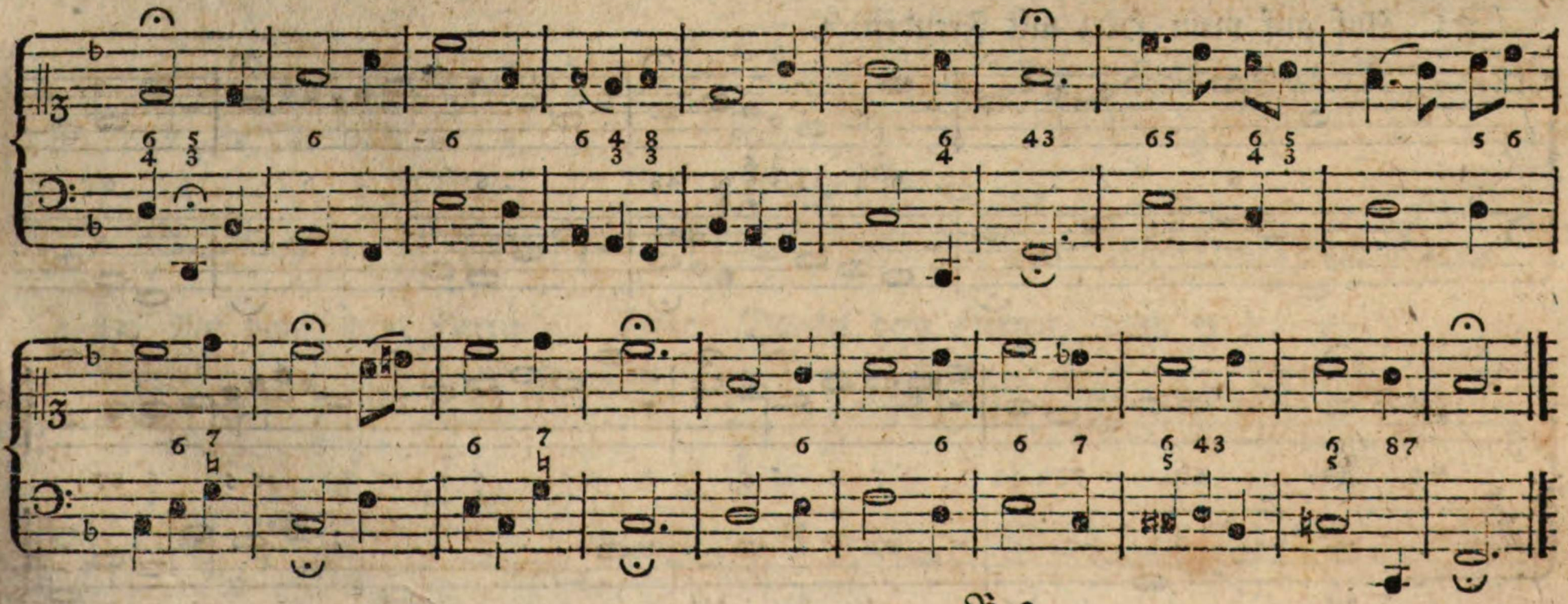
16. Also heilig ist der Tag ꝛc.

17. Amen, wir haben gehöret; Amen Gott Vater und Sohn ꝛc.

18. Am Sabbath früh ꝛc.



19. An diesen Tag, o Jesus, weiht; sonst: Heut sind die lieben Engelein ꝛc.



20. An dir hab ich gesündigt Herr; sonst: Wenn dich Unglück thut ꝛc.

21. Auf auf mein Herz mit Freuden ꝛc.

22. Auf diesen Tag bedenken wir ꝛc.

23. Auf dankt dem Herrn ꝛc. Oder: Danket dem Herren, denn er ꝛc.

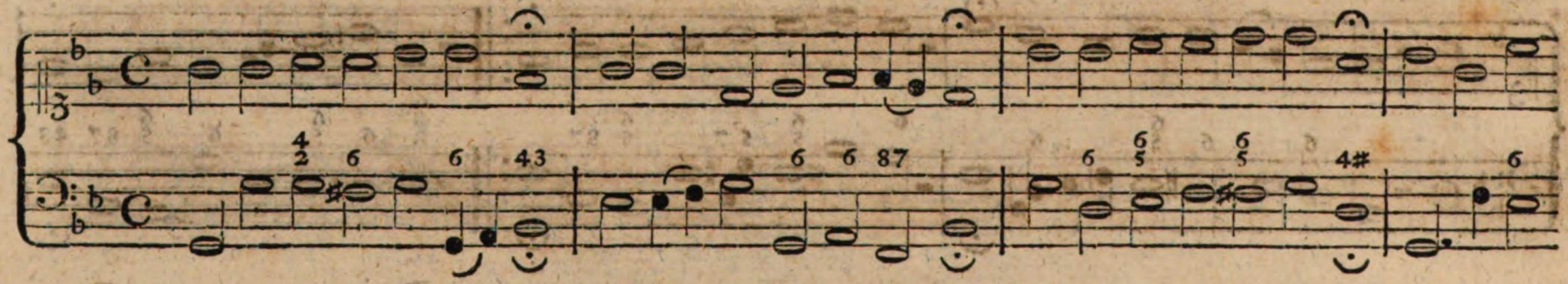
24. Auf jauchzt dem Herrn, auf ꝛc. Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc. † O heilige Dreifaltigkeit ꝛc.

25.a Auf meinen Herrn, auf Jesum Christ ꝛc. Oder: Durch Adams Fall ist ꝛc. †

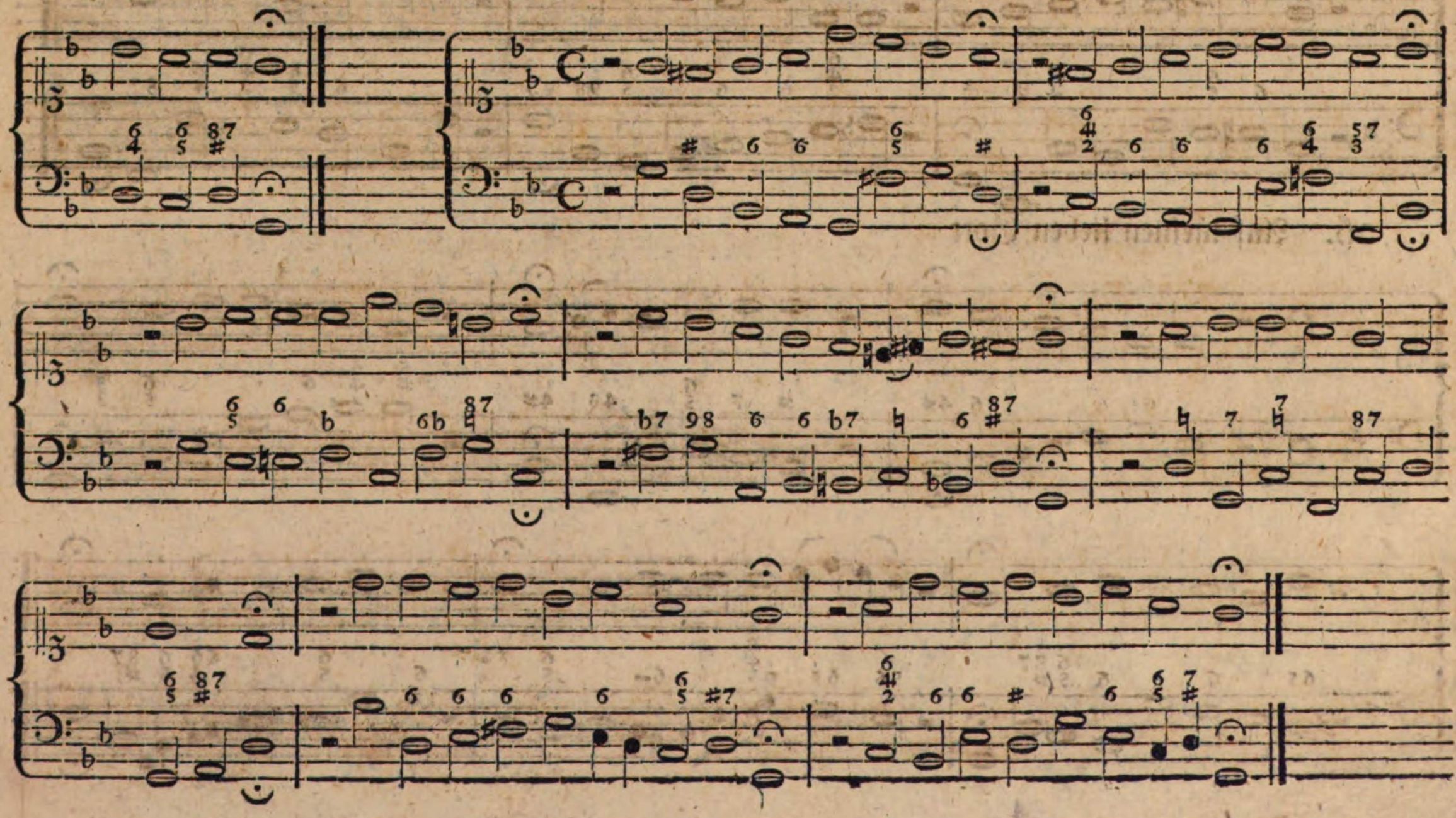
25.b Auf meinen Herrn, auf Jesum Christ ꝛc.

26. Auf meinen lieben Gott

27. Aus der Tiefe rufe ich ꝛc.



28. Aus Jakobs Stamm ein ꝛc.



29. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

30. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

31. Bedenke Mensch das ꝛc. Oder: O Haupt voll Blut und ꝛc. sonst: Ach Herr mich armen ꝛc.

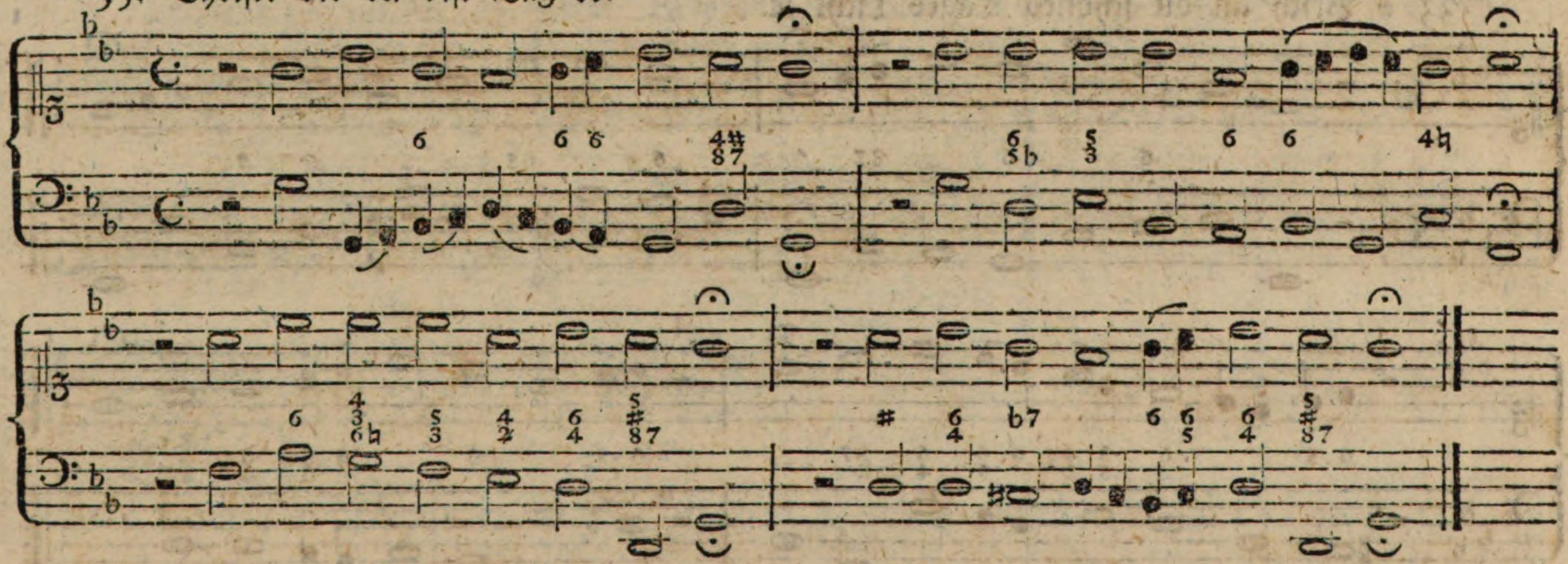
32. Begrabt den Leib in ꝛc. Nun giebt mein Jesus ꝛc. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

33. a Brich an du schönes Tages Licht ꝛc.

33. b Bringt Preis und Ruhm ꝛc. nach No. 22. Auf diesen Tag ꝛc.

34. Brich entzwey ꝛc. Klagts, o klagts er ist ꝛc. Gsh. 85.

35. Christe der du bist Tag ꝛc.

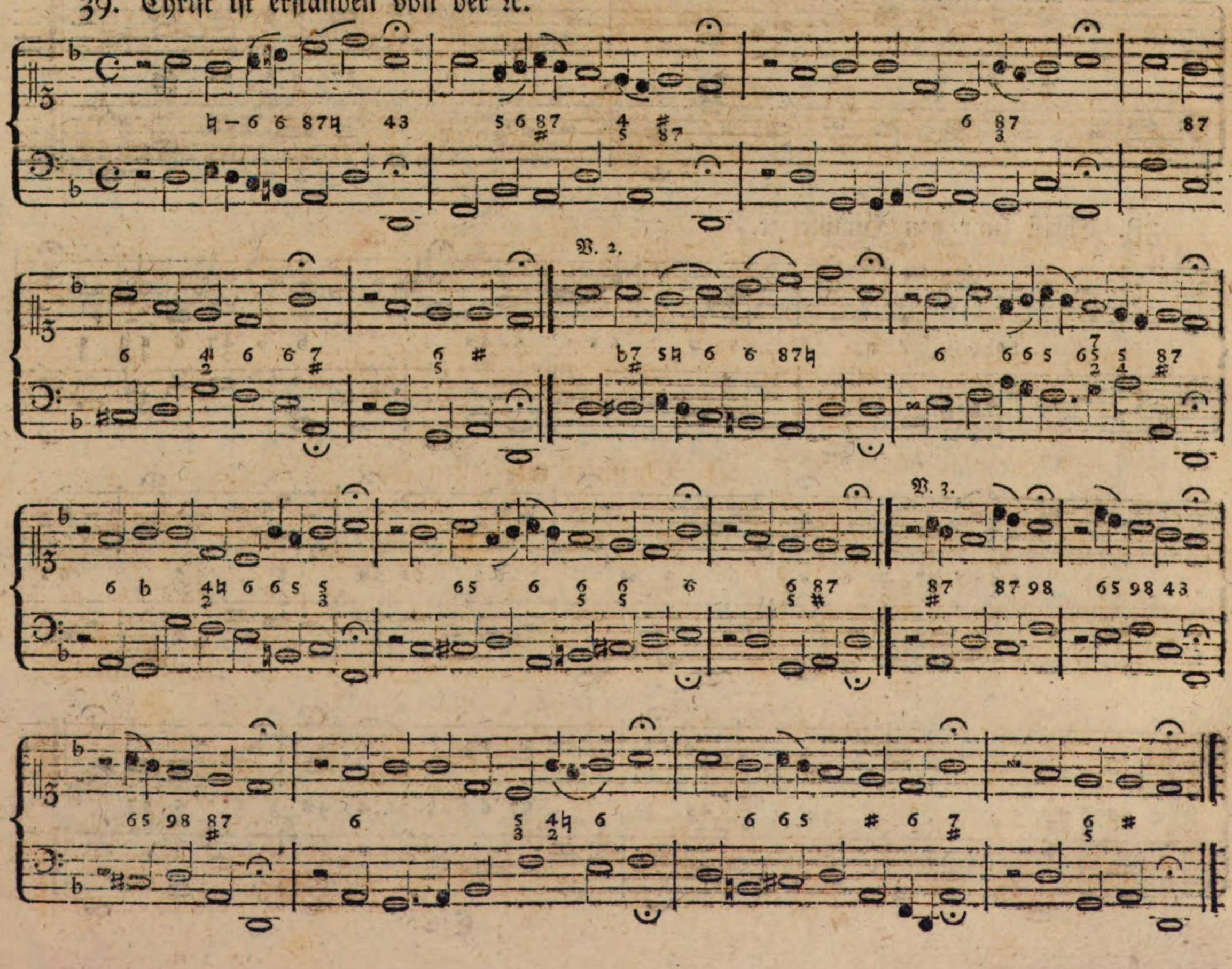


36. Christe du Lamm Gottes ꝛc.

37. Christ, der du bist der helle Tag ꝛc.

38. Christ fuhr gen Himmel ꝛc.

38. Christ lag in Todes Banden ꝛc. Suche: Tod im Grabe lag der ꝛc.
39. Christ ist erstanden von der ꝛc.



40. Christ unser Herr, zum Jordan ꝛc.

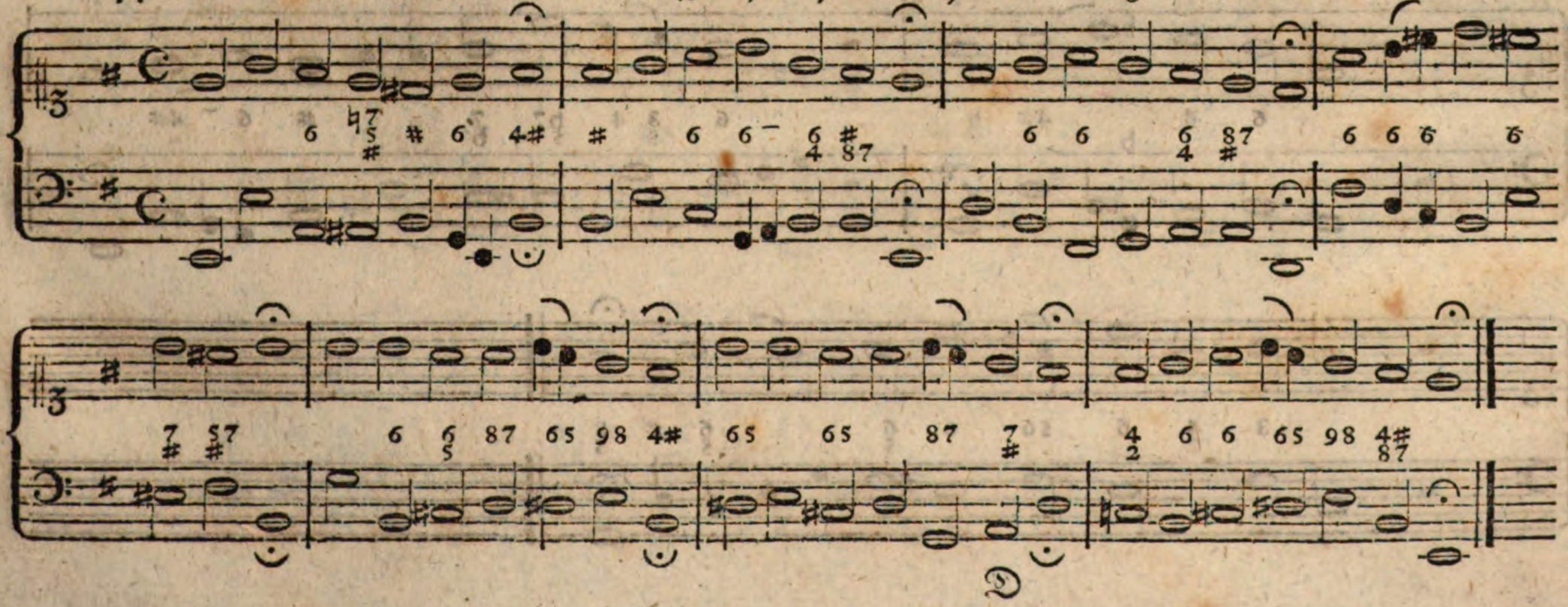
41. Christum wir sollen loben schon ꝛc.

42. Christus, der uns seelig macht ꝛc.

43. a Christus ist erstanden von (aus) ꝛc.

43. b Auf andere Art

44. Dank dem milden Vater ꝛc. Zweyerley bitt ich ꝛc. Singen wir aus ꝛc.



45. Dank sagen wir alle ꝛc.

V. 1.

V. 2.

46. Dank sey Gott in der Höhe

47. a Dankt dem Herrn, mit frohen Gaben ꝛc. von Weimar

47. b Auf andere Art, von Kittel

48. Da Jesus an dem Kreutze ꝛc.

49. Das alte Jahr ist nun entflohn ꝛc.

50. Das Jesulein soll doch ꝛc.

51. Das neugebohrne Kindelein ꝛc.

52. Das walt mein Gott ꝛc.

53. Dem ich meine Lieder singe

54. a Der güldnen Sonnen Lauf ꝛc. Jetzt: Preiß sey dir mein Gott ꝛc.

54. b Auf eine andere Art

55. Der heilige Geist vom Himmel kam ꝛc.

56. Der Heilgen Leben ꝛc.

57. Der Herr ist mein getreuer Hirt ꝛc.

58. a Die Nacht ist vor der Thür ꝛc. Jetzt: Von Herzen preiß ich dich ꝛc.

58. b Auf eine andere Art

58. c Noch auf eine andere Art

59. Der Wolluſt Reitz zu ꝛc.

Te Deum laudamus
Herr Gott dich loben wir

60. a Der Welten Herrscher dir ꝛc.
b Dich Heiland loben wir ꝛc.

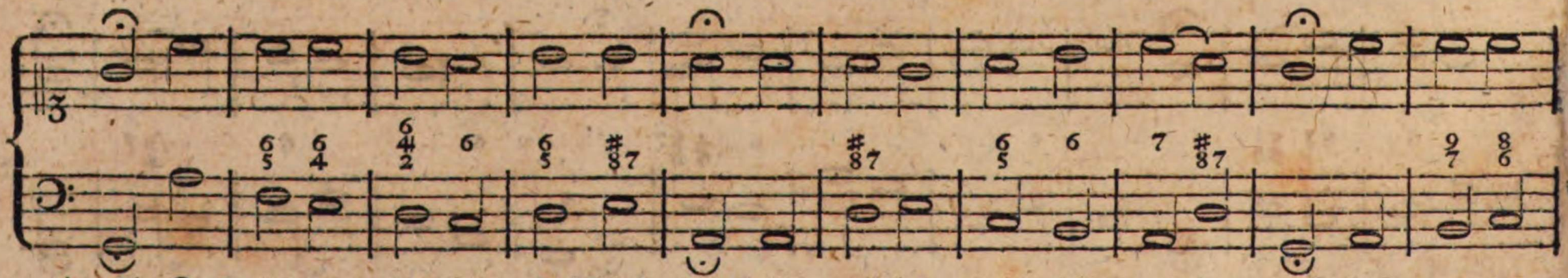
a) Der Wel-ten Herrscher dir, dir Va-ter danken wir. Es schuf der Herr, der Herr er-
b) Dich Hei-land lo-ben wir, Wir Christen danken dir! Jauchzt Himmel rühm er-löß-te

a) hält, der Herr be-herrscht auch sei-ne Welt. Des Segens Fül-le strömt ins Land, all-mäch-ti-
b) Welt den ho-hen wun-der-ba-ren Held. Preißt Jesum wel-cher auf-er-stand und Sünd und

a) ger aus dei-ner Hand. Der Völ-ker Schicksal wägst du ab, du warst es stets, der al-les gab.
b) Sa-tan ü-ber wand, ihm ist nun al-les un-ter-than! Fallt nie-der be-tet Jesum an!

a) Gott, Schöpfer un=ser Gott! du Va=ter un=ser Gott! Er=hal=ter un=ser Gott du
b) Hei=lig ist Gottes Sohn! Hei=lig ist Gottes Sohn. Hei=lig ist Je=sus Christ der

a) starker wei=ser Gott! Zwar hälst du hier noch nicht Ge=richt ver=giltst uns hier voll=kom=men
b) auf=er=standen ist. Der Sohn ver=läst des Vaters Thron, er kam und ward ein Menschen=



a) nicht. Doch dei=ner O=ber=herrschaft Macht, die al=les weis=heits=voll be=dacht, hast du der
b) sohn, er=niedrigt für die Sünder=Welt, die er durch sei=ne Huld er=hält; be=gab der

a) Er = de kund ge = than, dich be = ten al = le Völ = ker an. Ge = rech = te Herrscher Gott gibst
b) gött = li = chen Ge = walt, sich selbst ver = hüllt in Knechtsge = stalt, und that durch sei = ne Wunder

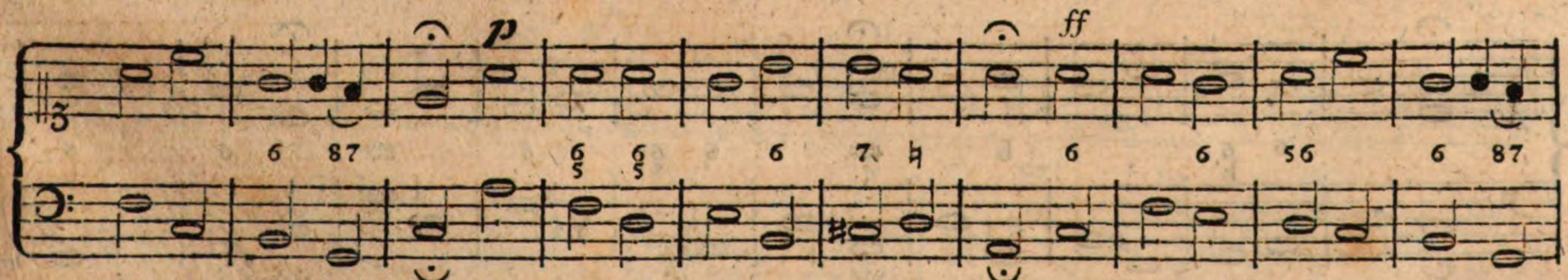
a) du, dem ei = nen Volk und Füll und Ruh, Ty = ran = nen aber sen = dest du, und all ihr
b) dar, daß er von Gott ge = sen = det war. Ge = salbt zum Mittler that den Bund, der Gna = de

a) Weh dem an = dern zu. Der Herr, der Herr ists der es thut, wie er es lenkt so ist es gut.
b) Got = tes Je = sus kund. Sein Volk ver = warf ihn war sein Feind, und er war doch sein Herr und Freund.

b)
1. Er Gottes Sohn er trug voll Huld, der Sünde Strafe mit Geduld,
2. Der uns zu Gottes Kindern macht, empfand sie in der letzten Nacht!
3. Empfand betrübt bis in den Tod, was Gottes Ernst den Sündern droht.
4. Vergoß auch für die ganze Welt, sein Blut ein hohes Lösegeld,
5. Und starb mit Thränen und Gebet, am Kreuz erwürget und verschmäht.
6. Er lag im Grabe wo er schlief, bis ihm sein Gott ins Leben rief.

a) Freund und Vater ist, wie du sein Gott und Va=ter bist. Ach laß ihn lange leben,
b) Siegs der Christen=heit, ein Tag der Wonn und Fröhlich=keit! Das Grab ist leer! wir sind ver=

a) Gott! Der Enkel erst seh sei=nen Tod! Lang üb' er noch Ge=rechtig=keit, noch lange
b) söhnt! Der Heiland ist mit Preis ge=krönt! Er ist ent=nommen dem Ge=richt, und seiner



a) üb' er Menschlich=keit. Er=halt in deiner Weisheit ihn. Zu deiner Hülfe laß ihn
b) Angst! der Va=ter spricht vom Fluch uns frey. O betet an. Wer ist der nun ver=dammen

a) fliehn, wenn er sie fühlt, die Herrschaft Last, die du ihm aufge = leget hast. Wie schmal wie
b) kann? Er lebt und dem der an ihn glaubt, ver = tritt er unser Herr und Haupt. Nun ist der

a) steil sein Weg auch sey, bleib' er dir Ober = herrscher treu! Wohl dem der viele hier er=
b) Tod den er be = zwang, zur Seelig = keit ein Ueber = gang. Mein Leib wird in dem Grabe

a) freut, ihr Seegen folgt zur Ewig = keit: und der Er = freuer wird er = höht, von Gott, vor
b) Staub, doch bleibt er nicht des Todes Raub, denn du o Herr, ver = klärst ihn, einst, wenn du zum

ff
a) dem nur That be = steht. Wir lassen unser Gott dich nicht, du gibst uns denn die Zu-
b) Weltge = richter = scheinst. Wie viel o Herr er = warbst du mir! Herr e = wig e = wig dank

p
ff
p
a) ver = sicht, daß unser inni = ges Ge = bet, für ihn für ihn um = sonst nicht flecht. Gott
b) ich dir! du hast das Leben wieder = bracht, un = sterblich hast du mich ge = macht. Der

ff
p
a) segne Gott be = hü = te ihn! Um = strahlt mit deiner Gnade ihn! O E = wi = ger dein
b) Vater liebt und höret dich, ver = tritt auf deinem Thron auch mich! Be = schütze deine

61. Dich o Herr zu loben ꝛc. Mel. Den Vater dort oben ꝛc.

62. a Die Himmel rühmen des Ewigen ꝛc.

62. b Auf eine andere Art

62. c Noch auf eine andere Art

63. Dies ist der Tag, den ꝛc. Von Himmel hoch da ꝛc. Ach mein herzliebes Jesulein ꝛc.

64. Dieß sind die heilgen zehn Gebot ꝛc.

65. a Dir dank ich heute für mein ꝛc. Mel. von Weimar

65. b Auf eine andere Art

65. c Noch auf eine andere Art

66. Dir dir, Jehova, will ich ꝛc.

67. Du, des sich alle Himmel freuen ꝛc. Auch: Ist dieser nicht des Höchsten Sohn ꝛc.

68. a Du klagst und fühlest ꝛc. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte

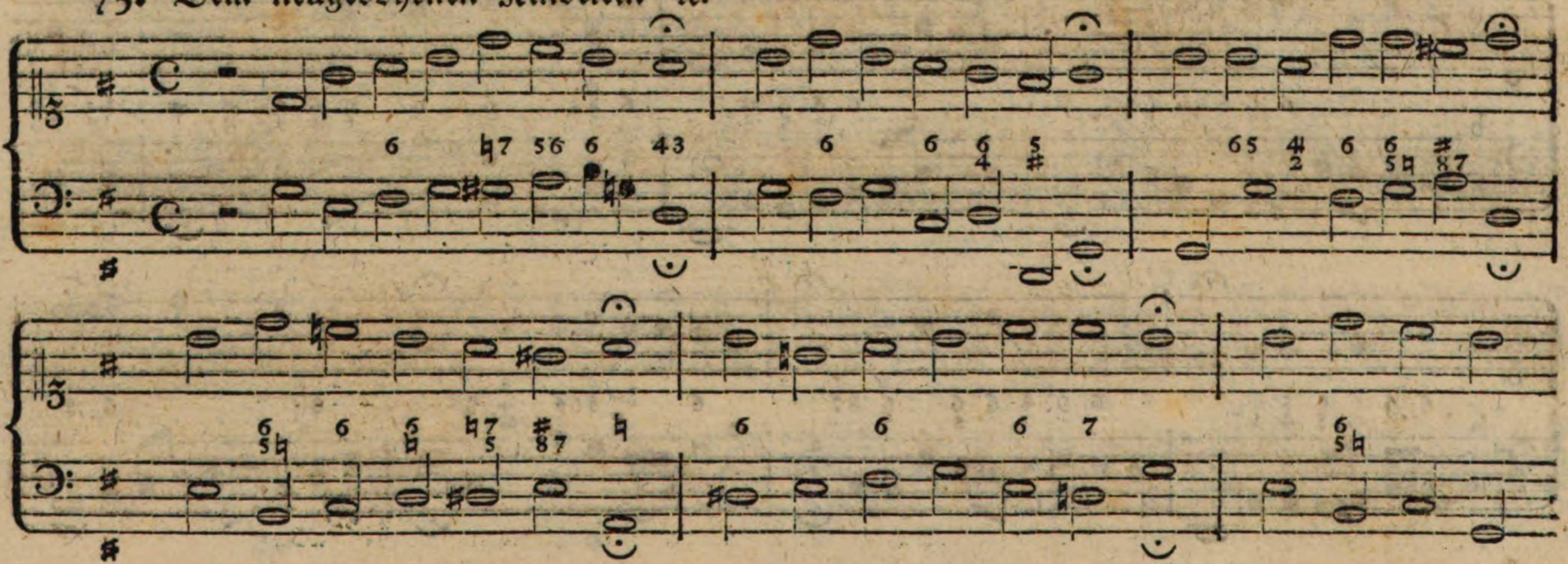
68. b Auf eine andere Art

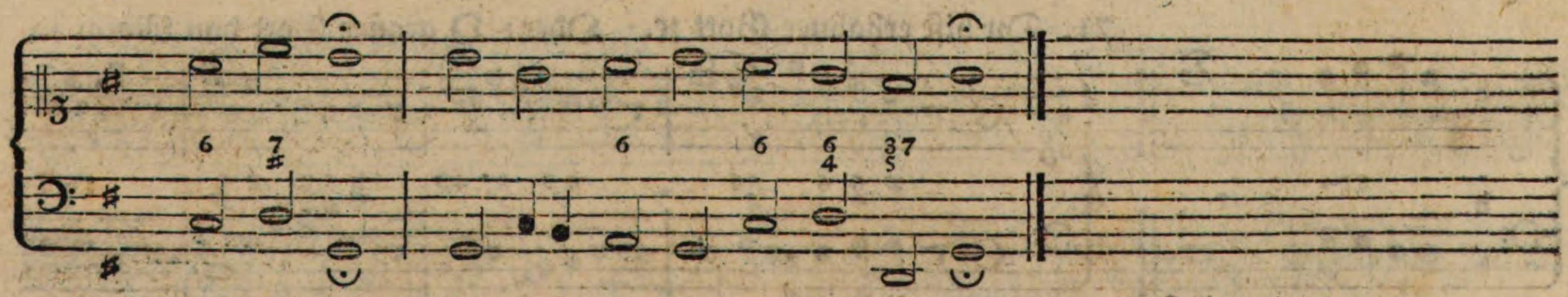
69. Du Friedensfürst Herr Jesu ꝛc. oder: Gott unsers Heils ꝛc.

70. Du o schönes Welkgebäude ꝛc.

71. Du bist erhabner Gott ꝛc. Oder: O großer Gott von Macht ꝛc.

72. Durch Adams Fall ist ganz ꝛc. gehet nach Nr. 25a Auf meinen Herrn, auf ꝛc.
73. Dem neugebohrnen Kindelein ꝛc.





74. Einen guten Kampf hab ich ꝛc.

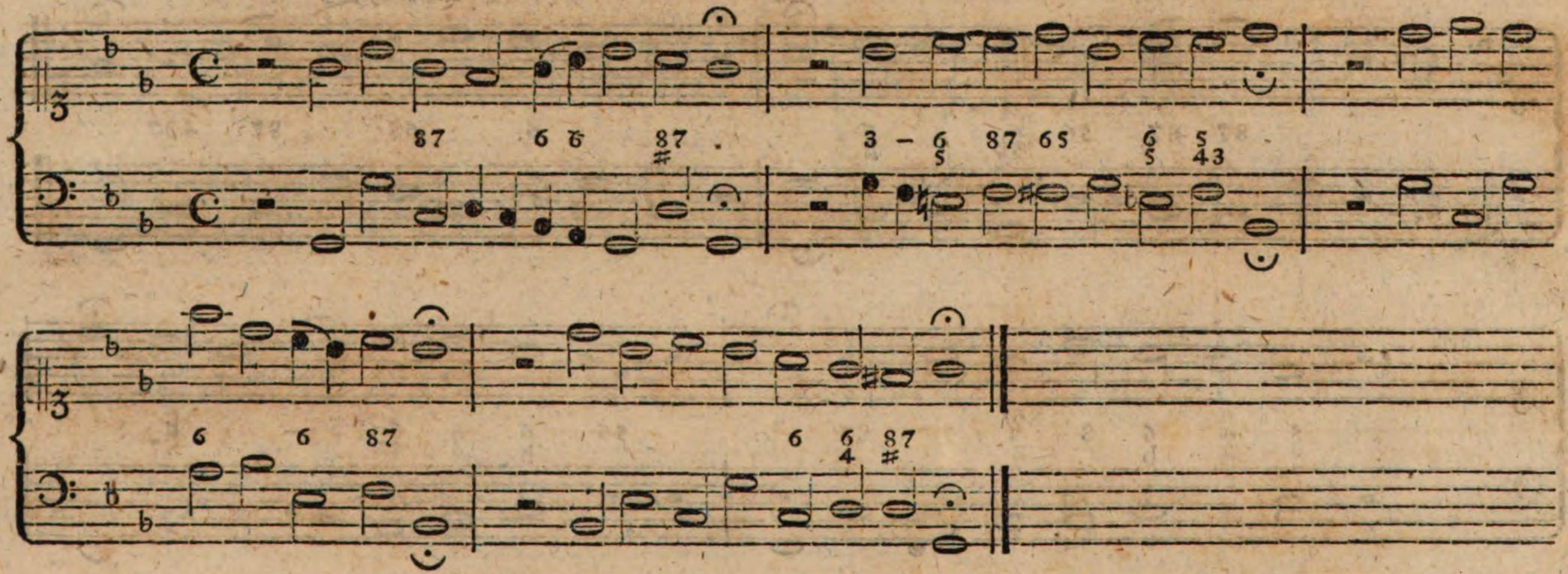
Münchner. 1643.

75. Eine feste Burg ist ꝛc.

76. Ein Kind, ein Sohn ist uns ꝛc. sonst: Ein Kindelein so ꝛc. Oder: Der Tag der ist so ꝛc.

77. Ein Lamm geht hin und ꝛc. sonst: Am Wasser Flüssen Babylon ꝛc.

78. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort



79. Erhebt den Herrn, ihr Frommen ꝛc. sonst: Nun jauchzet all ihr ꝛc.

80. Erbarm dich mein o Herre Gott ꝛc.

81. Erinnre dich, mein Geist erfreut ꝛc. siehe: Am Sabbath früh ꝛc. Nr. 18.

82. Ermuntre dich mein schwacher Geist ꝛc. jetzt: Gott deine Gnade sey gepreißt ꝛc.

83. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

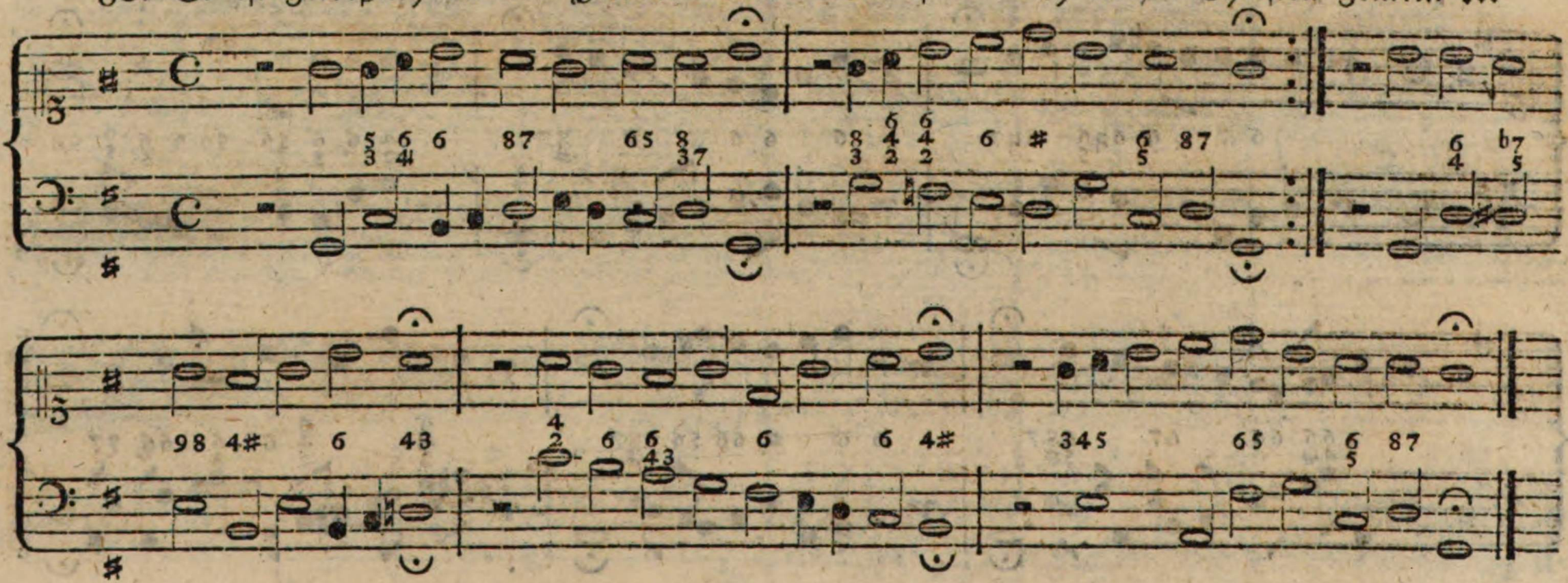
84. Es ist das Heil uns kommen ꝛc. Oder: Sey Lob und Ehr dem höchsten ꝛc.

Oder noch

Oder die letzte Strophe

85. Es ist genug! so nimm ꝛc.

86. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc. oder: Nun freut euch lieben Christen gemein ꝛc.



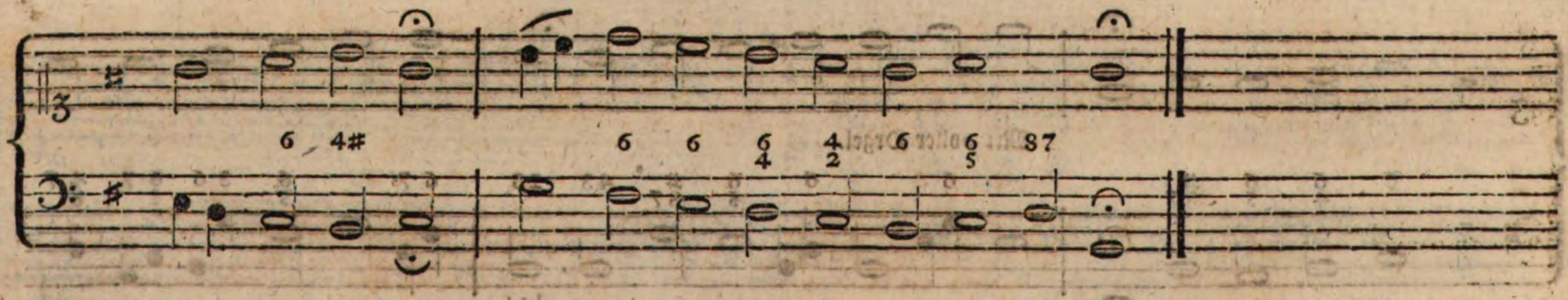
87. Es spricht der Unweisen Mund ꝛc.

88. Es stehn vor Gottes Throne ꝛc.

89. Es woll uns Gott gnädig ꝛc.

90. Freuet euch ihr Christen alle ꝛc.

91. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.



92. Gelobet sey der Herr, der Gott ꝛc.

93. Gelobet seyst du Jesus Christ ꝛc.

94. a Gewonnen gewonnen der Satanas lieget ꝛc. Oder: Zum Himmel erhebe dich ꝛc.

94. b Auf eine andere Art.

94. c Auf eine andere Art.

94. d Noch auf eine andere Art.

95. Gläubiges Herze ꝛc.

96. Gleich wie sich fein ein Vögelein ꝛc. Oder: Gott ist mein Hort und ꝛc.

97. Gott, deine Gnade sey gepreißt ꝛc. nach No. 82. Ermuntre dich mein schwacher Geist ꝛc.
98. Gott, der da reich ist ꝛc.

99. Gott der Vater wohn' uns bey ꝛc.

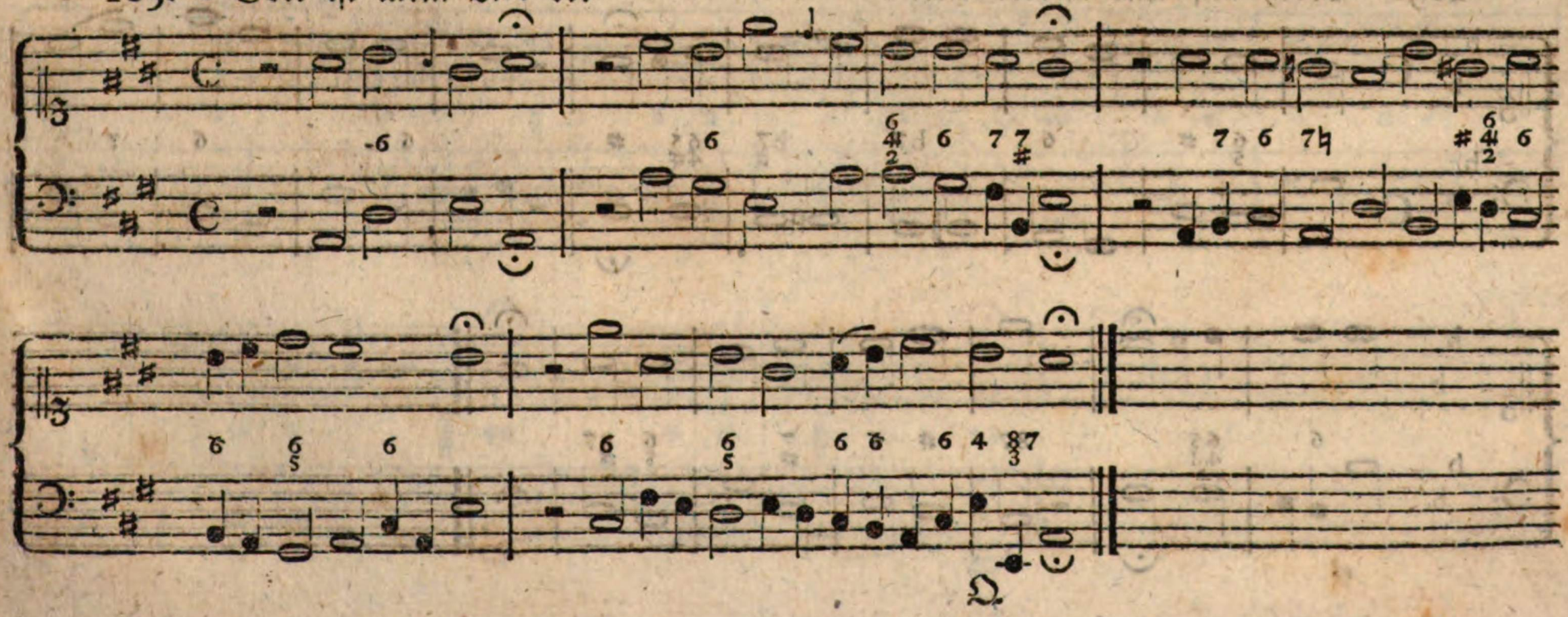
NB. Wird 4mal wiederholt.

100. Gott des Himmels und der ꝛc.

101. Gottes Sohn ist kommen ꝛc.

102. Gott iſt mein Heil, mein ꝛc.

103. a Gott iſt mein Lied ꝛc.



103. b Auf eine andere Art.

103. c Noch auf eine andere Art.

104. Gott kanns nicht böse meynen ꝛc.

105. Gott Lob, ein Schritt ꝛc. Jetzt: Schnell fliehen Jahr auf ꝛc.

106. Gott sey gelobet und gebenedeyet ꝛc.

107. Gott sey uns gnädig und ꝛc.

108. Gott unsers Heils! durch ꝛc. nach No. 68. Du Friede Fürst Herr Jesu Christ ꝛc.
109. Gott wie blutet mir mein ꝛc. sonst: Schließet euch ihr Wolken ꝛc.

110. Gott Vater der du deine Sünder ꝛc.

111. Heilig heilig ist das Band ꝛc. oder: Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

112. Heilig ist Gott der Vater ꝛc.

113. a Helft mir Gottes Güte preisen ꝛc.

113. b Auf eine andere Art. Oder: Von Gott will ich nicht ꝛc.

114. a Herr die Wiederkehr der Sonne ꝛc. oder: Sey gegrüßet Jesu gütig ꝛc.

114. b Auf eine andere Art. sonst: Ach du allerhöchste Freude ꝛc.

115. Herr Gott dich loben alle wir ꝛc.

116. Herr Gott dich loben wir ꝛc.

No. 165. a) Herr Gott dich lo = ben wir, Herr Gott wir danken dir! Dich Gott Vater in
No. 166. b) Herr Gott dich lo = ben wir, Dich Herrn be = kennen wir! Dich Va = ter Gott von
No. 573. c) Herr Gott dich lo = ben wir, Herr Gott wir danken dir! Dein Daseyn ist von

a) E = wig = keit, eh = ret die Welt weit und breit. All En = gel und Himmels = heer,
b) E = wig = keit, ver = eh = ren Wel = ten weit und breit. All En = gel al = ler Himmel Heer,
c) E = wig = keit; für uns er = schufst du Welt und Zeit. Die gan = ze wei = te Schöpfung preißt,

a) und was die = net dei = ner Ehr. Auch Cheru = bim und Se = ra = phim sin = gen
b) voll dei = ner Ma = je = stät und Ehr, Dir Cheru = bim und Se = ra = phim lob = sin =
c) Gott Va = ter dich dich Sohn und Geist. Laut dringe mit der En = gel = chor heut un =

a) immer mit ho = her Stimm: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott!
b) gen stets mit lau = ter Stimm: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott!
c) ser sey = ernd Lied em = por. Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott!

a) Heilig ist unser Gott! Der Herre Ze = baoth. Dein göttlich Macht und Herr=
b) Heilig ist unser Gott, Der Herr Gott Ze = baoth. Weit ü = ber Erd und Him=
c) Heilig ist unser Gott, Der all = ge = walt'ge Gott. Weit ü = ber al = le Him=

a) lich = keit, geht ü = ber Himm'l und Er = den weit: Der hei = li = gen zwölf Bo = ten Zahl,
b) mel weit, geht dei = ne Macht und Herr = lich = keit. Der hei = li = gen A = po = stel Zahl,
c) mel weit, geht dei = ne Macht und Herr = lich = keit. Sie die den Erd = kreiß wunder = bar,

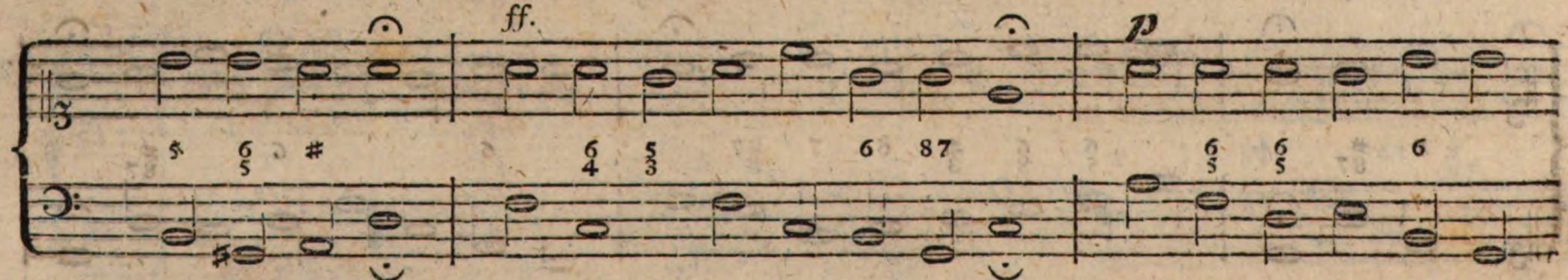
a) und die lie = ben Pro = phe = ten all, die theu = ern Märt'rer all = zu = mal, lo = ben
b) und die Pro = phe = ten all = zu = mal, die Mär = ty = rer der Wahrheit all, ver = künd'=
c) be = kehr = ten, dei = ner Bo = ten Schaar; der Leh = re Je = su Mär = ty = rer, sie prei=

a) dich Herr mit großem Schall. Die gan-ze wer-the Christen-heit, rühmt dich auf Er-den
b) gen dich mit großem Schall. Das gan-ze Volk der Christen-heit, be-kennt auf Er-den
c) sen e-wig dich o Herr! Am Gra-be noch noch in der Zeit, preißt dich auch dei-ne

a) al-le-zeit: Dich Gott Va-ter im höchsten Thron, dei-nen rech-ten und ein'gen Sohn,
b) al-le-zeit, Dich Va-ter Gott im höchsten Thron, und dei-nen ein'gen wahren Sohn;
c) Christen-heit. Dich Va-ter auf der Himmel Thron, dich Je-su Christ des Vaters Sohn,

a) Den heil'gen Geist und Tröster werth, mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt, Du König
b) Den Lehrer auch dem heilgen Geist, von ihm re-giert sey Lob und Preis. Er-höh-
c) Und dich o Geist dich dessen Kraft, in Sündern neu-es Le-ben schafft. Du Welt-

a) der Eh = ren Je = su Christ, Gott Vaters ew = ger Sohn du bist; Der Jungfraun Leib
b) ter Kö = nig Je = su Christ, Der du der Sohn des Ew = gen bist, Dir wars die Men=
c) er = lö = ser Je = su Christ, Du des = sen Herrschaft e = wig ist, Du kamst auf Er=



a) nicht hast verschmäht, zu er = lösen das menschlich' Geschlecht. Du hast den Tod zerstört
b) schen zu be = freyn, nicht zu ge = ring selbst Mensch zu seyn. Du hast zerstört des To=
c) den Sün = den = rein, um uns zum Himmel ein = zuweihn. Hast uns den Weg zum Heil

a) sein' Macht und alle Christen zum Himmel bracht; Du sitzt zur Rechten Gottes gleich,
b) des Macht Un = sterb = lich = keit ans Licht gebracht. Du sit = zest nun in Gottes Reich
c) ge = lehrt des ew = gen To = des Macht zerstört. Zur Rechten Gottes sit = zest du!

a) mit al = ler Ehr ins Va = ters Reich; ein Rich = ter du zu = künf = tig biſt, über alles
b) und herrſcheſt dei = nem Va = ter gleich. Von Gott zum Rich = ter du be = ſtellt, kommſt du
c) mit dei = nem Va = ter herrſcheſt du. O der für uns ge = blu = tet hat, Am Creutz

a) was tod und le = bend iſt. Nun hilf uns Herr den Dienern dein, die mit deinem theu'rn
b) zu rich = ten die = ſe Welt. Er = rett uns dann, wir flehn zu dir, er = kauft mit dei =
c) für un = ſre Miſ = ſe = that. Auch uns läßt du im Gra = be nicht, du kommſt dereinſt

a) Blut erlöſet ſeyn.
b) nem Blut ſind wir.
c) und hältſt Gericht! In dei = ner Zu = kunft har = ren wir, ſo lan = ge wir noch

a) = = = Laß uns im Himmel ha = ben Theil mit den Heilgen im ew = gen Heil.
b) = = = Laß uns im Himmel ha = ben Theil an dei = ner Heilgen ew = gen Heil.
c) wal = len hier. Sey Herr dein Wort uns Licht und Kraft auf die = ser un = srer Pil = ger = schaft.

a) Hilf dei = nem Volk Herr Je = su Christ und seg = ne was dein Erb = theil ist! wart und
b) Hilf dei = nem Volk Herr Je = su Christ und seg = ne was dein Erb = theil ist! wart und
c) Leit uns durch un = sre Prü = fungszeit den Weg zur fro = hen E = wig = keit, zur E=

a) pfleg ihr'r zu al = ler Zeit und heb sie hoch in E = wig = keit. Täg = lich
b) pfleg es zu al = ler Zeit bis du es hebst zur E = wig = keit. Wir freu =
c) wig = keit, wo wir dich schaun Er = lö = ste dich an = be = tend schaun. Die Erd

a) Herr Gott wir lo = ben dich, und eh'rn dein'n Na = men ste = tig = lich. Be = hüt uns heu=
b) en tä = lich Gott uns dein, stets soll dein Nam uns hei = lig seyn. An je = nem Ta=
c) ist auch dein Hei = lig = thum, auch sie er = fül = le stets dein Ruhm. In die = ser un=

a) te treu = er Gott, vor al = ler Sünd und Miß = se = that. Sey uns gnä = dig o Her=
b) ge Herr ver = leih, daß nichts Verdamm = lichs an uns sey. Sey gnä = dig uns in al=
c) frer Pil = ger = schaft, sey dei = ne Lehr uns Licht und Kraft. Sey gnä = dig uns o treu=

a) re Gott, sey uns gnä = dig in al = ler Noth, zeig uns dei = ne Barmher = zig = keit,
b) ler Noth. Sey gnä = dig uns der = einst im Tod. Barmher = zig = keit er = zeig uns Herr!
c) er Gott, sey gnä = dig uns in al = ler Noth. Gott du bist un = ter uns voll Huld,

a) wie un = ſre Hof = nung zu dir ſteht. = = = = = = = = = =
b) Wir hof = fen es All = gü = ti = ger. = = = = = = = = = =
c) trag un = ſre Schwäche mit Ge = duld. Laß dein Er = bar = men uns er = freun, wenn wir

a) = = = = = = Auf dich hof = fen wir lie = ber Herr, in Schanden laß
b) = = = = = = Wir trau'n auf dich zu al = ler Zeit, ver = laß uns nicht
c) zu dir um Hül = fe ſchreyn. Auf dich ſteht un = ſre Zu = ver = ſicht: ver = laß uns auch

a) uns nimmer = mehr. A = = = men ! A = = = = = men.
b) in E = wig = keit. A = = = men ! A = = = = = men.
c) im To = de nicht. A = = = men ! A = = = = = men.

117. Herr Gott, erhalt uns für und für (immer fort) ꝛc.

118. Herr Gott nun sey ꝛc. oder: Herr Christ der ein'ge ꝛc. jetzt: Herr Jesu Gnaden-Sonne ꝛc.

119. Herr Gott, nun schleuß den Himmel ꝛc.

120. Herr ich habe mißgehandelt ꝛc.

121. Herr Jesu Christ dich zu uns wend ꝛc.

122. Herr Jesu Christ du höchstes Gut ꝛc.

123. Herr Jesu Christ ich weiß ꝛc. oder: Herr Jesu Christ du höchstes ꝛc. oder: O Vater der ꝛc.

124. Herr Jesu Christ, mein's Lebens ꝛc.

125. Herr Jesu Christ wahrer Mensch ꝛc.

126. a Herzliebster Jesu was hast du ꝛc.

126. b Auf eine andere Art.

126. c Noch auf eine andere Art.

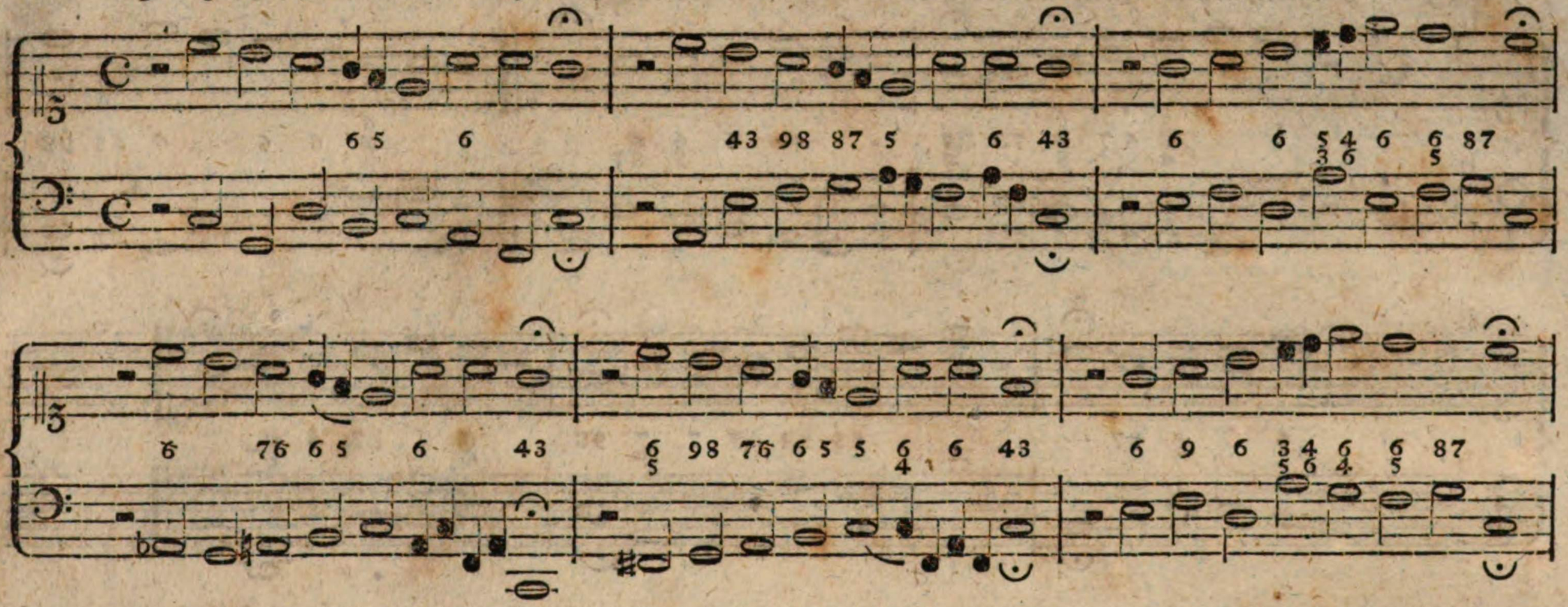
BIBLIOTECA MENSA TORIENS

127. Herr nun lässest du deinen Diener ꝛc.

128. a Herr wie du willt so schicks ꝛc. nach No. 30. Aus tiefer Noth ꝛc.

128. b Auf eine andere Art.

129. Herzlich lieb hab' ich dich o Herr ꝛc.



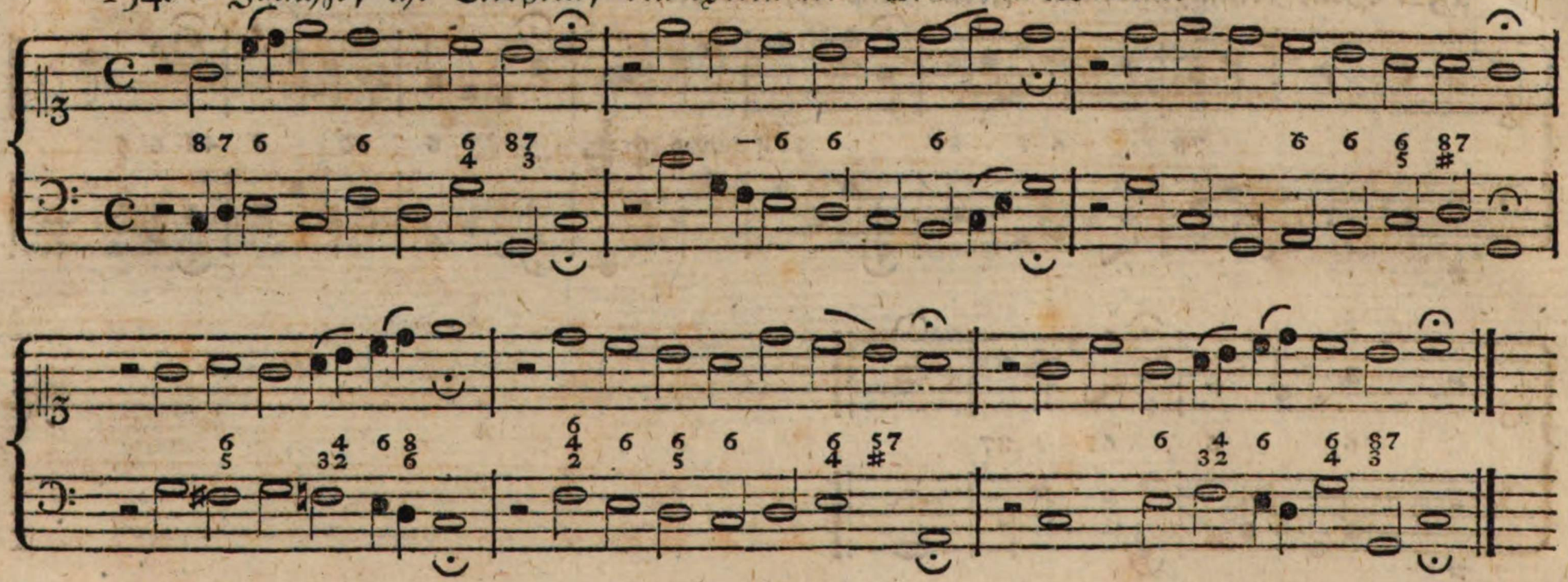
130. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

131. Heut triumphiret Gottes Sohn ꝛc. oder: Früh Morgens da ꝛc.

132. Heut triumphirt mit Freud und Wonn ꝛc.

133. Hilf Herr Jesu laß gelingen ꝛc.

134. a Jauchzt, ihr Erlößten, den Herrn ꝛc. Mel. von Weimar.

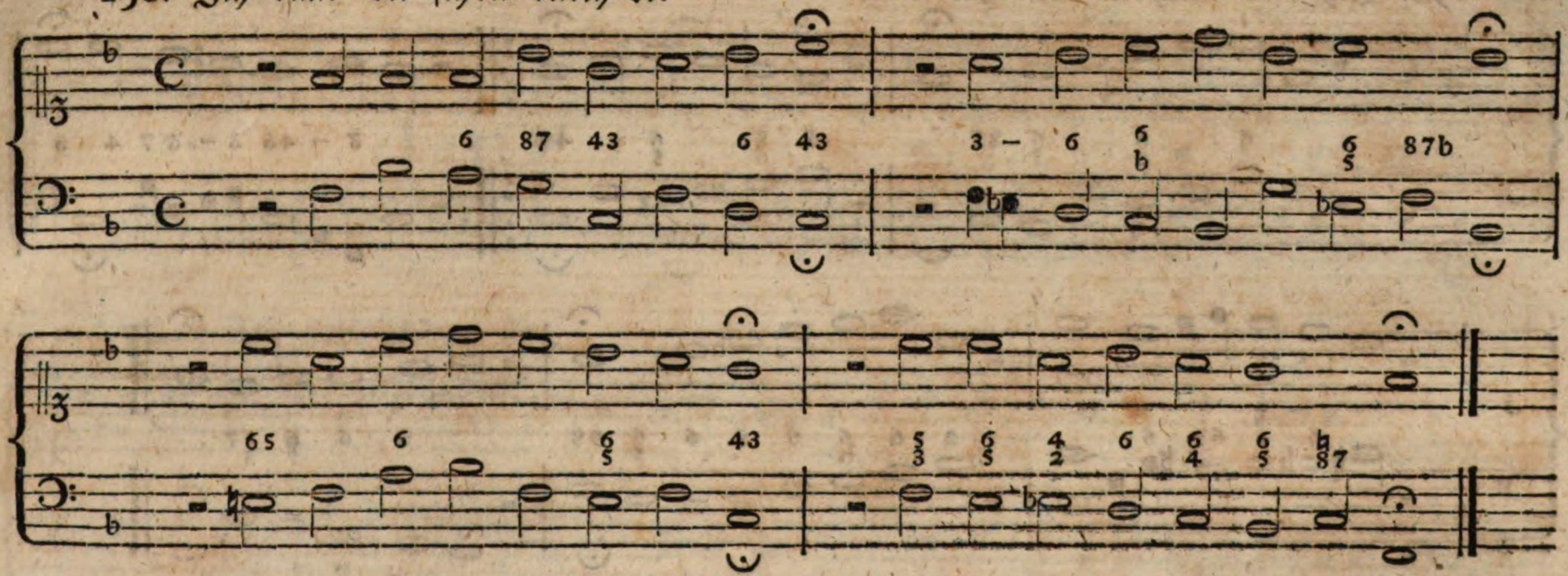


134. b Auf eine andere Art.

135. a Ich bin ja Herr in deiner Macht ꝛc.

135. b Auf eine andere Art.

136. Ich dank' dir schon durch ꝛc.



137. Ich dank dir lieber Herre ꝛc.

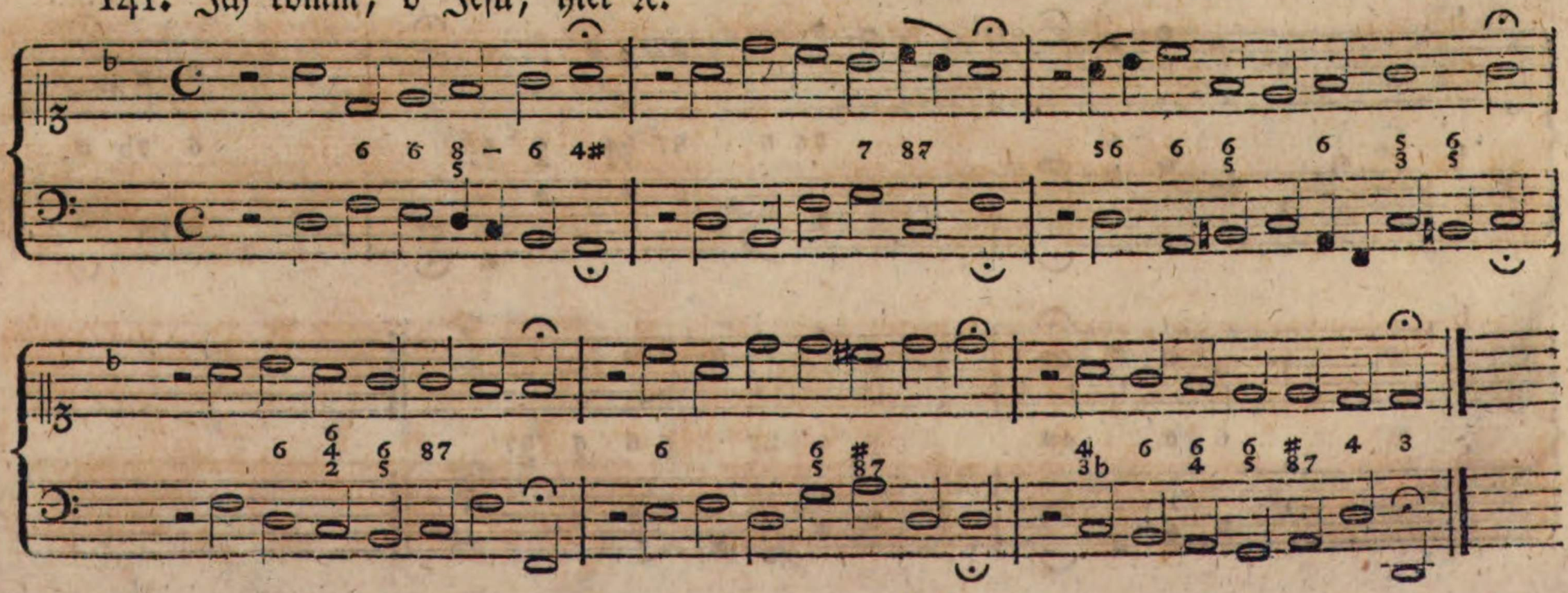
138. Ich freu mich in den Herren ꝛc.

139. a Ich hab in Gottes Herz und ꝛc. oder: Was mein Gott will ꝛc.

139. b Auf eine andere Art.

140. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

141. Ich komm, o Jesu, hier ꝛc.



142. Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ ꝛc.

143. a Ich weiß mein Gott daß ꝛc. sonst: In dich hab' ich gehoffet, Herr ꝛc.

144. b Auf eine andere Art.